



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

75 (15.2.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140151](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140151)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich, Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.43 pro Quartal, Einzel-Nummer 6 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Beile . . . 25 Pfg. Aufwärtige Inserate . . . 30 Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Tägliche und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448
Drucker-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung . . . 218

Nr. 75.

Dienstag, 15. Februar 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst 12 Seiten.

Die Nationalliberalen und die politische Lage.

Der Führer der nationalliberalen Partei, der Reichstagsabgeordnete Bassermann, hat am Samstag in Breslau vor einer außerordentlich stark besuchten Versammlung in einem der größten Säle Breslaus einen Vortrag über die politische Lage gehalten. Nach ihm sprach sein Fraktionskollege Scheimer Rat Raasche über die neue Wahlrechtsvorlage der preussischen Regierung. Der Abg. Bassermann behandelte in seinen Ausführungen alle bemerkenswerten Ereignisse der Gegenwart, die Periode der Wahlen im Jahre 1907, die Blockade, den Abgang Bülows und den neuen Kurs unter dem Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, die Wahlrechtsvorlage und ihre Einführung durch den preussischen Ministerpräsidenten, die Entwicklung des Deutschen Reiches, der Industrie und der Landwirtschaft, die Tätigkeit des deutschen Reichstages in nationalen Fragen, die Rede des konservativen Reichstagsabgeordneten von Oldenburg im Reichstage, die Entwicklung der deutschen Kolonien, die Ausbreitung der deutschen Flotte.

Aus Breslau erhält die „Nat. Stg.“ folgenden Bericht: Die Periode der Wahlen und der Blockade, sowie der Abgang Bülows liegt, so führte Bassermann aus, hinter uns. Es waren nicht die schlechtesten Zeiten des deutschen Volkes, die von den Wahlen an überaus dem deutschen Volk, dem Zusammenarbeiten der bürgerlichen Parteien das Beste erhofften. Diese Periode gemeinsamer Arbeit erreichte ihr Ende durch die Reichsfinanzreform. Der alte Zustand der Herrschaft des Zentrums und der Befestigung der Herrschaft der Konservativen wurde wieder hergestellt. Doch steht es uns im Reichstage an einer fähigen Mehrheit, die hinter dem Regierungsprogramm steht. Das möchte sich deutlich z. B. bei Beratung des Handelsvertrages mit Amerika bemerkbar machen. Da wurden dem Auswärtigen Amdt scharfe Wahrheiten ins Gesicht gesagt, und bei Gelegenheit der Erweiterung der Mannesmann-Angelegenheit trat sich die Kritik dem Auswärtigen Amdt gegenüber noch scharfer wiederholten. Das die nationalliberale Partei wie die Liberalen überhaupt ambedangt, so haben sie keine Veranlassung, die abwartende Stellung und

keine Haltung gegenüber dem neuen Reichskanzler und dem neuen Kurse aufzugeben. Das ist gewiss das einzig Richtige, wenn man die Rede des neuen Ministerpräsidenten gelegentlich der Einführung der Wahlrechtsvorlage gebietet hat. Man kann über den neuen Ministerpräsidenten denken wie man will, seinen guten Willen und seine beste Meinung anerkennen oder nicht, trotzdem aber müssen wir die Sympathie, die sich im Abgeordnetentag vorige Woche bei Beginn der Wahlrechtsvorlage abgelebt haben, das Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten aufs Schärfste bezeugen, denn das kommt nur der Nation zugute, wie überhaupt die totale Haltung der Sozialdemokratie den reaktionären Elementen zugute kommen kann. Es ist bedauerlich, daß die programmatische Rede des Ministerpräsidenten nicht im Reichstage gehalten worden ist, denn der Reichstag ist eine gute Plattform für Reden. Das haben die Zeiten Bismarcks und Bülows bewiesen, und auch Verdrüssung weiß das sehr wohl zu schätzen. Man kann sagen, daß Bülows hier seine Wahlen im Jahre 1907 vorbereitet hat.

Die Rede des Kanzlers zeigte, daß er ein feingebildeter Mann ist, aber sie beweist auch, daß er fernabsteht von dem Getriebe der

Welt, und so war sie eine große Enttäuschung für die politischen Kreise. Man kann sagen, die Ausführungen des Herrn von Bethmann-Hollweg waren eine einzige Lobrede auf patriarchalische Zeiten von ehe und sie entbehrten des Verständnisses für unsere fortschreitende Zeit. Der Gelegenheit hat, im Volke zu stehen und zu arbeiten, der muß schauen über die zweifelnden Kräfte in der Nation, in unserer Industrie, in dem Heer der Privatbeamten, in der deutschen Landwirtschaft. Es ist ganz natürlich, daß diese Strömungen zusammenstoßen müssen und daß sich hieraus ein Kampf entwickelt, der auf feinfühlernde Menschen und Naturen verlegend wirken muß. Der Redner warf dann die Frage auf, ob diese Mißstimmung, die sich jetzt bemerkbar macht, sich schon geltend gemacht hätte, als man in die Wahlen und in die Blockade eingetreten ist. Diesen Einbruch konnte man nicht haben. Man hat im Gegenteil freudig aufgetaucht und ist mit großem Eifer mit in die Wahlen und in den neuen Kurs eingetreten. Wo ist solcher Eifer überhaupt je zu verzeichnen gewesen wie gerade damals? Damals war jene Zustimmung nicht vorhanden. Der Mißmut von heute knüpft an die Ablehnung der Erbschaftsteuer, an die Wiederbefestigung der Herrschaft des Zentrums, an jene Zeit, in der der Abg. Gröber sagen konnte, man habe die Regierung soweit gewacht, daß man nunmehr sagen könne: „Reiz Vogel aber fies“. Und heute haben wir wieder die Periode, daß Tausende von bürgerlichen Wählern aus reinem Mißmut Wähler der Sozialdemokratie geworden sind. So selbst aus dem Zentrum sind Wähler zur Sozialdemokratie übergegangen, wie die letzten Wahlen gezeigt haben. Und diese Mißstimmung wird nicht beseitigt durch die neue preussische Wahlrechtsvorlage.

Das Reichstagswahlrecht

ist ein solches auf demokratischer Grundlage, und es wäre eine Torheit, dieses Wahlrecht dem Volke wieder zu nehmen und man würde auch auf Widerstand in allen Teilen des Volkes stoßen. Hat der deutsche Reichstag je in nationalen Fragen verlagert? Gewiß, es ist zu Versäufungen gekommen, aber das Volk hat gezeigt, daß es ein starkes Heer und eine starke Flotte haben will. Die Ausführung des Wahlgesetzes war eine Großtat des Parlamentes, und Großtaten werden auch die große soziale Gesetzgebung, das dem deutschen Volke gegebene einheitliche Recht, die Befestigung der landlichen Not, die uns jetzt eine aufblühende Landwirtschaft gebracht hat, die Regelung der Bauhandwerkerforderungen, der färsere Schatz des Mittelstandes usw. Es gibt keine große Aufgabe, die zum Reichstage nicht gelöst worden wäre. Der Reichstag war leistungsfähig und wird es hoffentlich bleiben. Deshalb sollen und dürfen wir nicht an unserem Reichstagswahlrecht rütteln lassen. Das deutsche Volk seinerseits hat große Opfer dem Staate gebracht. Man muß ihm dafür die Gewähr geben, daß es seiner Stimme und seiner Meinung bei den Wahlen ungehindert Ausdruck geben kann. Weiterhin behandelte der Redner die Behauptung des Herrn von Bethmann-Hollweg, daß das Wort geheime Wahl ein Modewort geworden sei. Für den Liberalismus ist es kein Modewort, sondern eine Grundforderung, denn der Wähler muß ferngehalten werden von allen äußerlichen Einflüssen bei der Wahl, nicht nur seitens der Regierung, sondern auch seitens der Sozialdemokratie und des Zentrums. Der Redner meinte, er könnte über die Quellen der Unzufriedenheit noch weiter sprechen, so z. B. über die Rede Oldenburgs. Er wolle Herrn von Oldenburg glauben, daß er sein Wort von dem Zentrum und den zehn Mann nicht ernst gemeint hat, aber namens seiner politischen Freunde, namens der nationalliberalen Partei müsse er an dieser Stelle nochmals seinem Redner über diese Behauptungen Widerspruch geben, die selbst Gröber beurteilt hat. In selbst die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hat zu diesen Worten Stellung genommen und betont, daß eine gewisse Unzufriedenheit in dieser Rede festzustellen wäre. Herr Bassermann meinte, es wäre zu wünschen, daß das Regierungsorgan auch gegenüber liberalen Behauptungen in Zukunft einen solchen schönen Wahlhab

anlege. Es ist anzunehmen, daß diese eine Behauptung der Sozialdemokratie Zuwachs bringen wird.

Abg. Bassermann behandelte dann das konservative Regiment, dem z. B. die Wahlrechtsvorlage auf das Konto geschrieben wird. Am Montag werde auch die Aufgabe der Nationalliberalen wegen der Maßregelung der nationalliberalen Beamten verhandelt werden. Man könne nicht bestreiten, daß man die nationalliberale Bewegung unterdrücken wolle. Die Regierung sei konservativer geworden, und selbst der Abg. Schmieding hat darauf hingewiesen, daß anscheinend der liebe Gott die Begabung des Regierens nur Konservativen und hochkonservativen Männern gegeben hat. Und das alles, trotzdem die Konservativen im Lande in der Minderzahl sind.

Man darf sich nicht wundern, fuhr Herr Bassermann fort, daß sich eine

Mißstimmung

bemerkbar macht, wenn die Verwaltungsbehörden immer konservativer werden. Mancher Mann in den Verwaltungsbehörden und in der Regierung ist, nicht auf Grund seiner Begabung, sondern durch Zufall, weil er konservativ war, auf diesen Posten gekommen, was selbst Herr von Jellich einmal beurteilt hat. Es ist nicht gut, wenn durch die Kreise des Volkes ein Zug der Niedergeschlagenheit geht. Wo sind die starken Kämpfe, die ehe dem die Nation durchwühlten? Sie sind vorüber. Erfreulich ist, daß wir einzig geworden sind auf dem Gebiete der Plattenfrage, während früher über manches Schiff, das bewilligt werden sollte, hundstange Debatten stattgefunden haben. Bedauerlich ist es jetzt auch bei unseren Kolonien. Man hat im Parlament und im Volke allgemein eingeschrieben, daß unsere Kolonien notwendig waren und deshalb dem deutschen Arbeiter Nutzen brachten. Sie waren notwendig als Absatzgebiete für den deutschen Export und zur Gewinnung von Rohstoffen. Einigkeit ist auch erzielt worden über manches andere, namentlich über die soziale Gesetzgebung, über die Notwendigkeit der Staatshilfe für den wirtschaftlich Schwachen. Nur über das Tempo ist man sich nicht einig. Gegenseitig müssen nur bestehen bleiben zwischen dem Liberalismus und der Sozialdemokratie, zwischen den Konservativen und weiterhin dem Zentrum. Der Zeitpunkt, da es nur noch zwei große Parteien, die der Liberalen und der Konservativen gibt, ist noch weit entfernt. Der Schwerpunkt liegt in unserem Volke. Unser Volk ist groß geworden und hat sich selbst bewahrt vor dem Auslande. Da soll man vor ihm Vertrauen haben und man soll sich nicht wundern, daß sich im Volke ein gewisses Selbstbewußtsein entwickelt hat. Es ist die richtige Lebens- und Staatsweisheit, wenn man, wie es ein deutscher Fürst in diesem Lande die Sozialdemokratie nicht gering zu schätzen hat: „Es ist auch heute noch eine Lust zu leben“. So ist es und so soll es bleiben. Nicht mit freiem Willen wollen wir und sollen wir in die Zukunft schauen, sondern auch in Zukunft zu freudigem Eifer für unser deutsches Vaterland bereit sein. Für uns wird es heißen: „Sin ein in den Kampf!“ Jeder muß etwas übrig haben für große Ziele. Dann wird es gut bestellt sein, und wir können hoffen, daß unser Volk auch in Zukunft großen Tagen entgegengebracht wird.

In die Ausführungen Bassermanns knüpfte sich endloser Beifall. Der Vorsitzende Professor Kaufmann betonte, daß der Glaube in dem Redneren an sein Volk noch nicht geschwunden ist. Wir wollen an ihn die Bitte aussprechen, daß er auch in Zukunft in diesem Sinne weiterarbeite.

Hierauf sprach Abg. Raasche über die neue preussische Wahlrechtsvorlage. Er stimmte ein in die allgemeine Kritik und betonte, daß er die Vorlage ohne weiteres ablehnen würde. Als damals in der Thronrede erklärt

Feuilleton.

Der Schauspieler und sein Haus.*)

Julius Bab, der bekannte Berliner Dramaturg, hat einen sehr interessanten Vortrag als Broschüre unter diesem Titel erscheinen lassen, in dem er mit großer Energie gegen die ganze heutige Art „Wühnereform“ zu diskutieren Stellung nimmt. Er betont, daß alle diese Fragen der Theater-Architektur, Malerei und Technik viel wichtiger für die Oper wichtig, für das Schauspiel aber ganz sekundär seien, denn dort entscheide allein die Kraft und Kunst des Schauspielers.

Daß ein Bühnentheoretiker heute wieder den Mut findet, diese These aufzustellen, wird ihm die Sympathie aller Kunstfreunde erwerben, die umgeben durch glänzende und befreiende Theorien sich den klaren und ruhigen Blick für die eigentlichen Werte der Bühne bewahrt haben. Die Julius Bab dann den Beweis für seine These führt, deren energische Aufstellung wohl auf wachen besorgten Kunstfreund wie ein luftreinigendes Gewitter wirkte, das ist im einzelnen so klar und lebhaft und wahr, so scharf beobachtet und geistig wie künstlerisch fein empfunden, daß es dem Zeitungsmann wie

Theaterkritiker ein Vergnügen ist, Bab's Gedanken über den Schauspieler und sein Haus einem weiteren Leserkreis nahe zu bringen.

Dieser Leserkreis erwiderte nicht, er soll nicht lernen schon wieder eine neue, umwälzende, revolutionierende Bühnentheorie, wir haben davon nun nachgerade genug mit Schamern und Bein gewollt; er soll nur und wird nur von einer kräftigen Hand und einer heilbringenden Künstler-natur durch die grauen Nebel der unerschundenen und orientierten ästhetischen Theorien wieder zurückgeführt in die Wirklichkeit und das eigentliche Leben der Bühne, und wird von dem dumpfen Druck ästhetischer Kunstleien befreit, in dem einfachen und gar nicht so arg neuen Gedanken Bab's erkennen, wo seit uralter Zeiten, Wahrheit und Schönheit der Bühne und wo sie wieder gesucht werden wird, wenn guter Geschmack und gesundes künstlerisches Urteil die ganzen Experimente nach Schwabing oder ins Land, wo der Pfeffer wächst, gejagt haben — nämlich im Schauspiel und seiner Kunst. In ihm und in ihm allein sind die wahren Werte des Theaters.

Mit einem wahrhaft erschütternden und erquickenden Eifer erklärt Bab der ganzen Diskussion über die Fragen: Amphitheater oder Ringtheater, stilisierte oder naturalistische Ausstattung usw. den Krieg. Diese Diskussion ist ja bekanntlich in den letzten Jahren ungeheuer wichtig genommen worden und die sie führten, sind als die Götter und Heroen einer neuen Kunst- und Kulturblüte gerühmt worden. Wehe dem, der dieser Suggestion nicht erlag und die ästhetische Mode als belanglos mißachtete, er war ein Feind der Kunst, wenn ihn der fabelhafte Tiefstand der stilistischen Symbolen, die ungeheure Genialität des Gedankens, den ganzen Bühnenvorgang in malerische Stim-

mungen aufzulösen und den Schauspieler zu werten nach seiner äußeren und inneren Höflichkeit, ein Teil des stilisierten Bildes zu sein, nicht wachte. Das ist bekannt genug, der Kampf gegen die Ueberfälschung dieser neuen Bühnentheorien und ästhetischen Theorien ist an dieser Stelle ja auch ausgesprochen, und ich glaube, es bricht die Zeit an, wo die Gegenargumente nicht mehr so leicht befunden werden, es naht gen dem Tag und die suggestive Kraft der Mode schwindet . . .

Und nun kommt Julius Bab, der feine und gedankenvolle Ausbeuter moderner Schauspielereelen, und findet den Behauptungen und Kritiken der Unmodernen, deren wider den Strom, das erlösende und befreiende u. reinigende Wort. Er erklärt auf alle diese Dinge — also stilisierte oder naturalistische Ausstattung, Freilufttheater oder Kulissen-Theater, kurz die optischen Werte des Theaters, — auf sie kommt es absolut nicht an, sie sind schloß gleichgültig für das, was im und am Theater geschaffen wird und geschaffen werden muß, wenn dieses ganze Institut einen Sinn behalten soll. Es bedeutet eine vollkommene und zwar ganz gefährliche Verdrehung der wirklichen Wertverhältnisse, wenn diese Dinge heutzutage in den Vordergrund gehoben werden, als ob es sich um optische Gebilde handelte, zu deren Vollendung der Schauspieler mitzuwirken habe. (Auf nachfolgende Beispiele braucht hier nicht eingegangen zu werden.) Diese Darstellung verächtelt die wahren Werte des Theaters vollkommen. Im Schauspielhaus, im Hause des Schauspielers, da entscheidet nur einer, da hängt es nur von einem ab, ob wir gelangweilt, läßl interessiert oder bis ins Innerste ergriffen mit einem großen Erlebnis beladen davongehen, nur einer vermag da über Sein oder Nichtsein zu entscheiden, und

*) Der Schauspieler und sein Haus von Julius Bab. Berlin 1909. Oesterheld u. Co. Wenn wir nicht irren, nannte die „Ztg. Rundschau“ vor längerer Zeit Julius Bab unter den Bewerbern um den Posten eines Intendanten des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters. Aus allgemeinen, aber auch aus diesem besonderen Grunde lohnt es wohl, Bab's Ausführungen über Bühne und Bühnereform kennen zu lernen. D. Red.

wurde, es sei die wichtigste Aufgabe der Gegenwart, das Wahlrecht zu reformieren, da hätte das Volk etwas anderes erwartet. Es ist falsch, dem Volke heute wieder ein solches Wahlrecht zu bieten, wie vor 50 Jahren, als Preußen noch ein reiner Agrarstaat war. Das neue Wahlrecht bietet dem Wähler keine Freiheit, sondern Unfreiheit. Es ist ein Schritt auf ein Wahlrecht. Traurig genug, daß man es ausgesprochen muß, daß man die Schwächen bestehen läßt. Es ist der größte Widerspruch, der sich hier bemerkbar macht. Bei dem Reichstagswahlrecht fürchtete man, daß sich äußere Einflüsse bei der Wahl geltend gemacht haben könnten, und hier verlangt man von dem Wähler, daß er seine Stimme zu Protokoll abgibt. Die Forderung der geheimen Wahl muß aufrecht erhalten werden, wenn man auch das Reichstagswahlrecht für Preußen nicht erhalten wird. In der jetzigen Wahlrechtsvorlage sollte man eine wirkliche Besserung herbeiführen, damit der Sozialdemokratie in diesem wasserreichen Winter nicht noch mehr Wasser auf die Mühlen geliefert wird. Auch Herr Paasche wurde lebhafter Beifall gezollt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 15. Februar 1910.

Zum neuen französischen Zolltarif.

Von der nationalliberalen Fraktion ist folgender Antrag (Wassermann und Genossen) im Reichstag eingebracht worden: Der Reichstag wolle beschließen: 1. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, einen Vorschlag des Bundesrats herbeizuführen, wonach die durch Beschluß vom 21. Juli 1909 auf Grund des Art. 3 des Gesetzes zur Abänderung des Schaumweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 sowie die auf Grund des § 106 des Brauweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 in Kraft getretenen Zollbeschlüsse für Schaumwein, Brauwein, Trac, Rum, Cognac usw. sowie für Meier aller Art und über- oder weingeisthaltige Kochmittel (Parfümerien und kosmetische Mittel, Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wasser) mit dem Inkrafttreten des französischen Zolltarifs wieder aufgehoben werden; 2. den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, bezüglich welcher französischen Einfuhrartikel, soweit sie nicht handelsvertraglich gebunden sind, für den Fall, daß der französische Zolltarif wesentliche Erhöhungen für die deutsche Einfuhr nach Frankreich enthalten sollte, die Zollsätze in entsprechender Weise zu erhöhen sind.

Ein jungtürkischer Offizier über das preussische Wahlrecht.

Der preussische Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg hat im preussischen Abgeordnetenhaus bei der Begründung seiner Wahlrechtsreform das Wort gesprochen, daß es „Sitte geworden ist, Preußen als das Land der finsternen Reaktion hinzustellen“ und daß dieses „Meiseln auch im Ausland als ein lebendiges Wesen angesehen wird.“ Das Herr von Bethmann-Hollweg damit durchaus Recht hat, beweist die Beschriftung, die an die „Deutschasiatische Korrespondenz“ in den beiden Herausgebern Dr. Rohrbach und Dr. Koch verfaßt ist. Bekanntlich jungtürkischer, deutschfreundlicher Offizier richtet, dieser versichert:

Sie wissen, daß so wie ich selbst die meisten Offiziere der ottomanischen Armee dem deutschen Kaiser dankbar dafür sind, daß er durch General von der Goltz Pascha und seine deutschen Mitarbeiter unsere Militärreform ermöglicht hat, und daß wir selbst in jahrelangem Dienst im deutschen Heer, zumeist in Preußen, die deutschen Einrichtungen haben kennen lernen dürfen. Mein und meiner Kameraden aufrichtiger Wunsch geht dahin, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und der Türkei immer freundschaftlicher und fester sich gestalten, im wirtschaftlichen und politischen Interesse beider Länder. Eine große Schwierigkeit ist aber das Vorurteil, das unsere Freunde im „Komitee für Einheit und Fortschritt“, besonders die aus Saloniki, gegen Deutschland haben. Unter dem Regime des Sultans Abdal Hamid haben sie vielfach in der Verbannung leben müssen; sie konnten das nicht in Deutschland tun wegen der damaligen Verbindung der deutschen Politik mit Sultan Abdal Hamid; so mußten sie meist in England oder Frankreich ihre Zuflucht suchen und finden. Dort haben sie den französischen Parlamentarismus und den englischen Konstitutionalismus lieben gelernt, und selber zugleich auch die deutschen Verhältnisse nur durch die Brille der englischen und französischen Kritik beurteilen gelernt. Heute sind sie in Konstantinopel selbst Parlamentarier und Ministerialbeamte; und

dieser eine ist der Schauspieler. Mit allen Bühnenreformen, die wir heute anstreben, wird nichts erreicht werden gegen eine ohnmächtige Schauspielkunst. Und alles wird in jedem Augenblick der große Schauspieler auf jeder Bretterbühne, unter freiem Himmel, wenn es sein muß, erröthen, der Schauspieler, dem die Gabe dieser Kunst ausgefallen ist.“ Wir gehen tief erschüttert aus dem Schauspielhaus, weil ein großer Schauspieler auf der Bühne stand, und wir haben unzählige Male das Haus verlassen, obwohl Zuschaueramt und Bühne mit großem Geschmach ausgestellt waren, obwohl ein großer Dichter das Wort führte — es standen Säulper auf der Bühne!

Aus dem Vortrage will ich hier noch eine längere Stelle wirklich wiedergeben, die so recht kraftvoll, schön und plastisch den Grundgedanken Wabs zum Ausdruck bringt. Er handelt dort vom Verhältnis der heutigen Bühne und des großen Schauspielers zu Shakespeare.

Eins der Hauptprobleme unserer heutigen Theater ist die Bewältigung Shakespeares, dieses ungeheuren Dichters mit der Ueberfülle elementarer und dichterischer, nobelgedeuerter und neuartiger, ewig unerschöpflicher Lebenskräfte. Wie wird der auf dem Theater zu stehen sein, mit welchen Mitteln der Szene wird man ein rundes Bild seines Wesens geben? Das ist ein Hauptproblem, über das die Bühnenreformatoren sich heute die Köpfe zerbrechen. Nun, ich habe Shakespeares-Vorstellungen von aller Art gesehen, Vorstellungen, wo alle Kräfte des Bühnenganges auf die verschiedenste Weise aufgewendet worden sind. Ich habe Hof-Theatervorstellungen gesehen, wo eine Waldkälte einen breiteren Boden und eine Studierröhre den Umfang einer gotischen Kathedrale hatte. Ich habe Reinholdts genial-roffiniertes Spiel mit natürlichen und naturalistischen Elementen gesehen, voll Stimmungsmomente aller Art. Ich habe auch die stilisierte Shakespeare-Bühne gesehen, wo man die Mittel damit zu lösen glaubte, daß man das Bühnenspielhaus möglichst so baute, wie es anno 1600 in London gewesen sein soll. Ich kann Sie überzeugen und glaube, jeder, der ehrlich ist, wird mir darin zustimmen, daß diese Unternehmungen ganz nutzlos waren im letzten Effekt. In meinem Erlebnisse Shakespeares haben

heute noch bewahren sie dem gottfreundlichen England und Frankreich und ihren freibeitlichen Institutionen politische Sympathien, die jetzt England und Frankreich zugut kommen. Darum organisiert z. B. mein Freund Ragim Bey in Saloniki jetzt die Entsendung türkischer Studenten gerade nach Frankreich zur Ausbildung. Deutschland beurteilen meine Landsleute vielfach nur nach Preußen. Wir Offiziere, die wir im württembergischen Oberndorf und Stuttgart so gut zu Haus sind, wie in Berlin, kennen die Unterwürfigkeit, aber unre jugtürkischen Politiker vielfach nicht. In Konstantinopel werden die beiden französischen Blätter „Stamboul“ und „Turquie“ und die englische Zeitung „Lebante Herald“ am meisten gelesen und sie vermitteln antideutsches Material und verbreiten antideutsche Meinungen. Ein Haupttrumpf ist dabei gegen Deutschland Ihr preussisches Wahlrecht, das als die deutsche Gesamtmeinung ausgespielt wird, so daß Deutschlands innere Politik im Urteil bei unserem jugtürkischen Gefinnungsgenossen gleich hinter Rußland bewertet wird, unter Hinweis auf die Abhängigkeit, in die Ihre öffentliche Wahl jeden Bürger bringe, und wegen der Ungerechtigkeit, die in Ihrer Klasseneinteilung liegt. Sie werden vielleicht sagen, Deutschland sei nicht Preußen und all das sei eine Uebertreibung oder eine Entstellung. Das Wesentliche ist aber, daß dieses Urteil besteht und daß dies Deutschland bei uns in der öffentlichen Meinung sehr schadet. Wir Muhammedaner denken und empfinden durch unsern Islam demokratisch. Und das Prestige einer modernen Staatsverfassung wirkt gerade in unserer neuen Türkei als eines jener „Imponderabillen“, von denen einmal Ihr größter Staatsmann Bismarck gesprochen hat. Solche Prestigepolitik versteht England jetzt auszunutzen gegen Deutschland, und das bedauern wir alle die wir eine deutsch-türkische Freundschaft wünschen.

Toleranz und Hexermord.

Man wird dem Zentrum, wenn es im Reichstag seinen kleinen „Toleranzantrag“ vertritt, die Frage nicht ersparen dürfen, ob es auch die „religiöse Freiheit“ unbeschränkt lassen und geistlich garantiert wissen will, die Vater Vepicier in Rom in der Frage der Regierbehandlung öffentlich vertritt. Die Meinung dieses Mannes geht bekanntlich dahin, daß Regier wie „wilde Tiere“ erodiert werden müssen, die man am besten vernichtet. Man kommt mit nichts um diese peinliche Offenherzigkeit herum, wenn man mit der „Röln. Volksztg.“ darin nichts als die „Privatmeinung“ eines abstrusen „Oberkonfessionsrates“ sieht. Das ist temporum ratione habita gesprochen und wissenschaftliche Lärchung. Vepicier ist ein derzeit in Rom wirkender, hochangehender Dozent; nach einer Mitteilung des katholisch-theologischen Mitarbeiter der „Rhein-Westfäl. Zeitung“ ist er sogar der Gewissensrat des päpstlichen Staatssekretärs Merry del Val, der sich von ihm bei Bischofsernennungen beeinflussen läßt. Außerdem ist die Approbation der Dogmatik Vepiciers durch den Serbitengeneral Fr. Ludeff ausdrücklich die Hoffnung aus, daß das Werk „der Heiligkeit und Reinheit des römischen Glaubens“ dienen werde. Vepicier befindet sich weiter in Uebereinstimmung mit den Lehrern des Jesuitenordens, im besonderen mit de Luca, der vor neun Jahren in seinen „Institutionen des öffentlichen kirchlichen Rechts“ unter Berufung auf Bellarmin und Suarez erklärte, daß die Kirche „hart und grausam“ sein und die Häretiker dem Feuerode überantworten müsse. In demselben Sinne sprach sich das Zentralorgan des Jesuitenordens, die „Civita cattolica“ in Rom am 5. Juli 1902 aus, in einem größeren Artikel über die „Zwangsgewalt der Kirche“. Seine leitenden Gedanken sind folgende:

„Die Kirche hat das Recht, die holdharrigen Untertanen zum Gehorsam zu zwingen und den Verort aufzuerheben. Unterlassen zu unterdrücken. Sie verfügt zu dem Zweck über geistige und materielle Mittel; körperliche Strafen widersprechen durchaus nicht dem Geiste und der Würde des Evangeliums, wenn sie in Verbindung mit der Heiligung des Menschen und mit seinem ewigen Geiste.“

Das Jesuitenblatt entschied die Frage, ob die Kirche das „Recht des Schwertes“ habe, um die Todesstrafe über Regier zu verhängen, dahin, daß es angelegene Konventionen gäbe, die dies bejahten, und daß „vernünftige Gründe“ für die Theorie sprächen. Zur Verhütung (1) fügte es hinzu, daß es sich nur um Theorien handle, deren Umsetzung in die Praxis nicht zu befürchten sei. Das liegt doch aber allein daran, daß andere das hindern und daß die moderne Gesetzgebung, der der Ultramontanismus bis ins Innerste

nach all die Jugenerzählungs-Kunststücke letzten Endes gar nicht gefördert. Sie hatten nur an sich einen leeren, stimmungsbildenden oder abschöpfenden Wert; mit dem Erlernen des theatralischen Aktus, mit dem hatten sie wenig zu tun. Aber ich habe Shakespeares immer wieder erlebt inmitten der fälschlichen und geschmacklosen Jugenerzählung, die man in Berlin und anderwärts schon kann; ich habe ihn erlebt in Hoftheatervorstellungen jedesmal, wenn einer auf der Bühne stand: — wenn Adalbert Natonsky über die Bühne ging, dann war plötzlich der Shakespeare da. Dann konnten die Statisten lächeln, wie sie wollten, das Haus konnte ansetzen wie ein moderner Salon und aller mögliche dekorative Anflug konnte von der Regie aufgeboden sein — plötzlich war Shakespeare da, plötzlich war dieses einzigartige Lebensphänomen da, dieses Gemisch von Poesie und Güte, von Weizen und Jabeln, von Ueberschwinglichkeit. Alle Kräfte konnten von Regisseur und Baumeister vergeblich aufgeboden sein — plötzlich war das Erlebnis, der Shakespeare, da und alles andere nur nebensächlich. Und das alles ist nicht geschähen, weil das Problem des Bühnenhauses neu gelöst oder endgültig erledigt war, sondern weil ein Schauspieler auf der Bühne stand, der vermochte, Shakespeare zu sein.

Wer denkt bei dieser prachtvollen und tiefgründenden Würdigung und Abschätzung der verschiedenen Bühnenwerte nicht unwillkürlich an jene Worte, an denen König oder Moissi als Hamlet auf der Mannheimer Idealbühne stand? Wen wäre sie nicht gegenüber der Tat dieser Schauspieler zur Bedeutungslosigkeit zusammengeschrumpft? Solche Beispiele aus unmittelbarer Erfahrung beweisen aufs einwandfreieste, wie fruchtbar und weittragend der Gedanke vom Schauspieler und seinem Hause ist, den Wab so sein und temperamentvoll wieder zur Diskussion, einer bossehtlich gründlich aufräumenden und fruchtbringenden Diskussion stellt. Der Vortrag enthält über das heilige Problem der Schauspielkunst, über ihre Bedeutung für die geistigen und kulturellen Probleme der Gegenwart noch eine Fülle kluger und blühender Gedanken. Nur den Kern- und Grundgedanken des Vortrages von der zentralen Bedeutung des Schauspielers möchte ich hier in seinen großen Linien wiedergeben und so

gram ist, diesen blutdürstigen Theorien im Wege steht. Parteien, deren politische Haltung am letzten Ende von kirchlichen Autoritäten mit solchen Theorien bestimmt sind, können sich nicht beklagen, wenn man ihren „Toleranzanträgen“ mit äußerstem Mißtrauen entgegentritt.

Deutsches Reich.

— Aus der Partei. Abgeordneter Eugen Schiffer, der hochverdiente Vorläufer der nationalliberalen Sache im preussischen Abgeordnetenhaus, hat am Montag seinen 50. Geburtstag feiern können. Aus diesem Anlaß ging ihm vom Geschäftsführenden Ausschuss der Partei folgendes Telegramm zu: „Der Geschäftsführende Ausschuss sendet Ihnen zum Geburtstag herzlichste Glückwünsche. Möchte es Ihnen, wie seither, noch viele Jahre vergönnt sein, in unserer Mitte erfolgreich für die Interessen des Vaterlandes und der Partei wirksam zu sein. Dr. Friedberg, Wasserburg.“ — Die nationalliberale Organisation schreitet in Pommern rüstig fort. So wurden in den letzten Tagen nach Vorträgen von Generalsekretär Dr. Mittelmann starke Vereine in folgenden Orten gegründet: Greifenhagen, Bohn, Bülth, Uthorf, Nipperwiefe, Ren-Jarnow, Mescherin, Ferdinandstein.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 15. Februar 1910.

Der Sommerfahrplan.

Der am 1. Mai l. J. in Kraft tretende Fahrplan, der den Zeitraum bis zum 30. April 1911 umfassen wird, bringt, wie bereits mitgeteilt, für die bodischen Staatsbahnen mehrere wertvolle Verbesserungen. 1. Von Berlin nach Basel und umgekehrt wird ein neuer, sehr beschleunigter Schnellzug in folgendem Fahrplan gefahren werden: Zug D 12: Berlin ab 9.05, Frankfurt ab 5.08, Heidelberg ab 6.37, Karlsruhe ab 7.25, Freiburg ab 8.33, Basel S.B. an 10.48 (Anschluß nach Genf, Lyon und Marseille). Zug D 11: Basel S.B. ab 7.45 (mit Anschluß von Marseille, Lyon und Genf), Basel B.B. ab 8.03, Freiburg ab 8.55, Karlsruhe ab 10.45, Heidelberg ab 11.34, Frankfurt ab 1.05, Berlin Bahnh. an 3.05. 2. Die Holländer Tages Schnellzüge D 164 und D 163 Bissingen und Hoel v. Holland-Basel werden erheblich beschleunigt. Zug D 164 trifft schon 4.01 statt 4.33 in Mannheim ein; der Vespere Zugteil wird über Schwegingen nach Karlsruhe zum Anschluß an den 25 Minuten später zu legenden Zug D 78 weitergefahren (Mannheim ab 4.06, Karlsruhe an 4.52, Basel S.B. an 8.32), während die Holländer Stuttgarter Wagen von Mannheim über Heidelberg weitergeleitet werden: Mannheim ab 4.10, Heidelberg ab 4.36, Stuttgart an 6.25. Die Wagen Amsterdam-Baden-Baden und Amsterdam-Stuttgart treffen im D-Zug 110a annähernd wie jetzt in Mannheim ein und werden von Mannheim über Heidelberg nach Stuttgart und Baden-Baden weitergeleitet: Mannheim ab 4.36, Heidelberg ab 5.05, Stuttgart an 7.20, Baden-Baden an 6.39. In der Gegenrichtung werden die Wagen Basel-Hoel v. Holland und Basel-Bissingen statt mit Zug D 163 erst mit Zug D 95 befördert: Basel S.B. ab 10.00, Karlsruhe ab 1.58, Mannheim 2.49. Durch Herstellung des Anschlusses von dem Eilzug 11 in Offenburg an den Zug D 95 werden sehr wertvolle neue Verbindungen vom Schwarzwald, Bodensee und Rätich über Schaffhausen nach Holland und England geschaffen. Die Wagen Stuttgart-Hoel v. Holland und Bissingen werden befördert: Stuttgart ab 12.23, Heidelberg ab 2.19, Mannheim an 2.37. Die direkten Wagen Baden-Baden und Stuttgart-Amsterdam werden mit den Zügen D 25 und D 116 D 100a in annähernd dem gleichen Fahrplan wie bisher befördert.

8 Zug 17 Konstanz — Frankfurt erhält in Karlsruhe eine unmittelbare Fortsetzung über die Rheinthalbahn nach Mannheim und wird hier mit dem Riedbahn-Schnellzug D 165 nach Röh, Dortmund und Essen, zusammengefloßen: Zug 17/166: Karlsruhe ab 7.17, Mannheim ab 8.18, Röh an 12.41. 4. Der Nacht-Schnellzug D 166 (Röh ab 10.38) wird von Wingerbrud bis Mannheim fortgesetzt: Mannheim an 8.00, wo er in dem Zug 809/870 Fortsetzung findet. Die rheinische Post nach württembergischen Stationen kann ab Mannheim mit Zug 333/469/D 38 über Heilbronn weitergeleitet werden und trifft künftig 8.00, statt bisher nach 9.00 in Stuttgart ein. In der Gegenrichtung wird ein neuer Zug gefahren: Karlsruhe ab 6.48, Mannheim über Schwegingen ab 7.53, Mainz an 9.13, Röh an 12.50. 5. Der Orient-Expresszug wird ab Konstantinopel 4 Stunden später abgesetzt, unterwegs erheblich beschleunigt und trifft nur

auch andere zum Nachdenken über die Frage anregen, welcher der eigentlich große Bühnenleiter, der, der seine künstlerische Leidenschaft konzentriert auf die optischen Werte des Schauspielhauses, Architektur, Malerei, Dekorationsarbeit, Stilisierung, oder der, der von dem höchsten Grundgedanken her seine Bühne mit großen oder feinen Darstellungstalenten füllt und den Schauspieler als die Seele des Schauspielhauses würdigt und entsprechend heranbildet, der sein höchstes künstlerisches Ziel darin erblickt, um sich eine möglichst große Anzahl starker Schauspielerindividualitäten zu verschaffen, die uns den Shakespeare und den Goethe und den Ibsen leben und wirken lassen — zwischen unüberwindlichen Symbolen des klassischen Dramas oder zwischen naturalistischen Kulissen; ziemlich gleichgültig, wenn wir große Menschen durch große Künstler vor uns leben sehen.

Natürlich ist auch Wab nicht ganz frei von Einseitigkeit; so treffend er wieder den modernen Bühnenreformatoren gegenüber den Schauspielern in die Mitte des Schauspielhauses stellt, so darf man doch eine wahrhaft künstlerische Jugenerzählung nicht bis zu der Bedeutungslosigkeit verflüchtigen, wie es bei Wab den Anschein gewinnt. Wichtig aber und allgemein gültig bleibt, daß das Verhältnis der Schauspieler und der optischen Werte der Bühne im Sinne der Wabschen Beweisumwertung und zugunsten der ersteren verschoben werden sollte, und man möchte wohl wünschen, daß die städtischen Instanzen, die dem Mannheimer Hoftheater einen neuen Intendanten suchen, den Bewerbern die Frage vorlegen, ob sie geneigt sind, nach dem unbestreitbar richtigen Kern der Wabschen Ideen den Schauspieler wieder in sein Recht zu setzen, ihn in den Vordergrund zu stellen und das, was Wab die optischen Werte nennt, wieder in das richtige Verhältnis einer Begleitung der Kunst des Darstellers, des einzelnen wie des Ensembles zurückzubilden.

1 Stunde später als bisher in Paris ein: Konstantinopel ab 7.15, Wien ab 12.00, München ab 7.44, Karlsruhe ab 12.53, Straßburg ab 2.20, Paris an 8.45. 6. Die Verbindung München—Mey und —Straßburg werden dadurch erheblich beschleunigt, daß der württembergische Zug 82 von Mühlacker bis Raistatt eilzugsmäßig weitergeführt wird. Zug 88: Mühlacker ab 1.39, Forstheim ab 1.55, Anschluß an die Jage D 28 und D 92 nach Basel Karlsruhe ab 2.36, Mey über Rößhwoog an 6.18, Straßburg an 8.50. In der Gegenrichtung wird der eilfähige Zug 88 ab Mey später gelagert und von Raistatt nach Karlsruhe durchgeführt zum Anschluß an den Zug 143: Mey über Rößhwoog ab 10.44, Straßburg ab 1.15, Karlsruhe ab 2.38, Mühlacker an 3.44. Die übrigen noch eintretenden Fahrplanänderungen werden demnächst bekannt gegeben.

Wir entnehmen diese vorstehenden Mitteilungen einem offiziellen Artikel der „Karlsruh. Ztg.“ Da der neue Fahrplandruck der Badischen Staatsbahnen noch nicht erschienen ist, können wir nicht prüfen, inwieweit diese Veränderungen Verbesserungen mit sich bringen. Die Bezeichnung „Versäumnisbesetzung“ scheint eher angebracht zu sein.

Preisanschriften. Der Verein für Christliche Kunst in der evangelischen Kirche Württembergs erläßt ein Preisanschreiben für die Gewinnung von Entwürfen für Abendmahl- und Taufgefäße in Silber oder Zinn, um auch weniger bemittelten Kirchenpflegern die Anschaffung stilvoller Stücke zu ermöglichen.

Koch der Monatsübersicht des statistischen Amtes war der Dezember mit einer Durchschnittstemperatur von 3,17 (1,01) Gr. wiederum ein ungewöhnlich milder Monat und man muß bis ins Jahr 1900 zurückgehen, um auf eine noch höhere Temperatur dieses Monats zu stoßen. Dabei herrschte die große Wärme am Schluß des Monats, von Weihnachten bis Neujahr. Die absolut höchste Temperatur brachte mit 14,0 (11,0) Gr. der 23., die höchste mittlere Tagestemperatur mit 9,4 (8,3) Gr. der 23.; andererseits blieb das tiefste Minimum des 17. mit -6,5 (-12,0) weit hinter dem vorjährigen zurück. Die gefallene Niederschlagsmenge übertraf mit 41,8 (18,3) mm die letzten Monate um mehr als das Doppelte, u. zw. brachte der erste Weihnachtstag mit 15,8 mm den höchsten Regenfall. Der Sommer und Winter beiden Hälften hob sich im ersten Drittel des Monats um über 1 m, ging dann auf 288 cm im April und 298 cm im Oktober zurück, um dann bis zum 30. auf 5 m anzuschwellen. Die Geburtenhäufigkeit ist im Berichtsmoat auf 30,35 (34,99) also außerordentlich stark gesunken. Man kann ruhig sagen, daß jeder Monat für Monat einen Mindestwinter-Rekord aufstellt. Wenn dasbleibt läßt sich aber auch bezüglich der Sterblichkeit behaupten. Diese betrug — berechnet auf 1000 der mittleren Einwohnerzahl — jeweils im Dezember 1900: 17,72; 1901: 19,32; 1902: 21,55; 1903: 19,32; 1904: 15,00; 1905: 18,56; 1906: 15,42; 1907: 14,21; 1908: 14,65; 1909: 11,18. Damit ist eine sehr günstige Differenz erreicht worden, die einerseits der dem Vorjahr gegenüber noch etwas niedrigeren Kindersterblichkeit, andererseits der wesentlich geringeren Zahl von Sterbfällen infolge von Lungenerkrankungen und anderen Erkrankungen der Atmungsorgane verdankt wird. Der Zusammenhang zwischen dem Vorjahr und dem Berichtsmoat ist in der Tat im Berichtsmoat ein günstigeres Bild als im Dezember 1909. Der in jedem Jahr auf Schluß des Jahres zu beobachtende Rückgang in der Zahl der Krankenanstaltsmitglieder ist diesmal mit 2400 (2400) entfallen nicht so stark gewesen. Dem steht freilich die Tatsache gegenüber, daß die Zahl der vermittelten Stellen beim Arbeitsnachweis der Industrie auf 977 (1101) zurückgegangen und in der württembergischen Abteilung der Zentralanstalt für Arbeitsnachweis mit 776 (785) weniger national geblieben ist. Der Verlust an Arbeitern der Staatsbahnen war wesentlich härter als im Vorjahr, denn sämtliche Arten von Bahnarbeitsmännern wurden in größerer Zahl, teilweise sogar in erheblich größerer Zahl verbannt. Der Sonntagsverkehr nach Heidelberg war trotz des mangelhaften Wetters und der noch mangelhafteren, bzw. zum Teil gar nicht vorhandenen Schneedecke gleichfalls recht lebhaft. Daselbst gilt von Straßenbahnverkehr. Der es auf 77.900 (73.800) pro Tag beförderte Personen und einen wagenkilometrischen Verkehr von 4,07 (3,73) Wagenkilometern brachte. Die Bauwirtschaft war im Vergleich mit dem Berichtsmoat der vergangenen Wintermonate von 2,98 (5,40) Millionen Mark den vorjährigen bei weitem nicht. Im vorliegenden Dezemberbericht sind schon einige Einbußen für das ganze Jahr 1909 enthalten, deren Bepreisung dem noch im Laufe dieses Monats erscheinenden Jahresbericht vorbehalten bleiben muß. Wie in früheren Jahren stellen wir viele dieser aber als wesentliche Wertigkeiten für die Entwicklung der Stadt im Jahre 1909 hier zusammen: Baujahresübersicht 1908: 7207; 1909: 1147; Fremdenverkehr 1908: 140991; 1909: 140835; Mittelstand der Krankenanstalten am Jahresschluß 1908: 62680; 1909: 67840; Wert der verkauften Gegenstände 1908: 46,3 Mill. M.; 1909: 35,4 Mill. Mark.

Die Rheinflotte wird in diesem Sommer wieder eine neue Verjüngung erhalten. Die Großreederei Franz Haniel aus Ruhrort wird einen neuen Hochschleppdampfer erhalten. Ebenso hat die Reederei Paul Ditt in Duisburg 6 neue Schleppfähne in Auftrag gegeben. Der Hochschleppdampfer sowohl wie die neuen Schleppfähnen werden auf der Werft von Gebrüder Sachsenberg in Krefeld erbaut.

Die Gesellschaft für Volksaufklärung Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen, veranstaltet am 16. d. M. im Nebenraum der Zentralschule, Q 2, 16, einen Diskussionsabend, bei dem Herr E. Bauer, Assistentenrat bei Dr. med. Stein hier, über: „Die schädlichen Einflüsse des Alkohols“ sprechen wird. Nach dem Vortrag findet freie Diskussion statt. Auch Nichtmitglieder, Damen wie Herren, sind zu dem Diskussionsabend eingeladen.

„Sängerhalle“ Mannheim. Nachschicht feiert alljährlich die Sängerkolle in Form eines Carneval. Damentagabend, der für gewöhnlich am Sonntag nach Fastnacht die Mitglieder und ihre Damen nochmals unter dem Szepter des tollen Prinzen vereinigt. So auch heuer wieder am Sonntagabend im Saale des Friedrichspark. Dem Eintretenden bot sich durch die vielen hundert, die Haupter bedeckenden knallroten Papiermützen ein lebhaftes Bild. Das leuchtende Rot gab denn auch halb einen tüchtigen Anlauf zur Stimmung. Der Ort, von dem aus in karnevalistischen Dingen die Weisheit verzapft wird, stellte eine hochhaft dreinblickende mächtige Wulle dar, der die obrigkeitliche Vertagung der Maulformung auferlegt hatte. Dem beherrschenden Tier hätte man diese Unannehmlichkeit bereits am Sonntag erproben können, wenn seine Herren etwas mehr um sein Wohl und Wehe bedacht wären; denn sonst hätten sie doch wissen müssen, daß seit Samstag die Hundesperre auch für Mannheim aufgehoben ist. Nach dem „Radaumarsch“ der Kapelle Petermann sang Herr Wilm. Koblenz in die „Wulle“, um den Erdrückenen herzlichen Willkommen zu entbieten. Dann sang die Aktivität unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Musikdirektor. Bartojsch, „Am Grunewald“, ein humoristisches Quodlibet von Wolf Schreiner, welcher Vortrag viel Beifall erregte. Es folgte hierauf eine humoristische Sololänge der Herren Kirisch (Hansjörg) und H. Schuch (Gendarm) betitelt „Bauer und Automat“, die gleichfalls herzlich belacht wurde. Die beiden Duette der Herren G. Gebhardt und Wilhelm Koblenz „Das Kornfeld“ und „Idyl“ klangen eroll und mit stimmlicher Prägnanz in den Saal. Nach dem hierauf gelangenen allgemeinen Lied Nr. 1: „Do möcht' ich gern e Weisel sein“ nach der Melodie „Teure Margarete“ gelangte eine heitere Duzigene „Die Kunst auf der Alm“ zur Aufführung, bei der Hl. Marie Biegler die Szenarien Burjel und Herr Vol. Kasper den Maler Stocker recht lebhaft darsstellte. Als weitere Darbietung kam ein Witzensort. Aus den 3 Franzosen auf dem Programm entpuppte sich Frau Gebhardt. Sie donnerte gegen das stärkere Geschlecht eine Philippika herunter, daß es denen,

die es anging, schweiß werden konnte. Eine glänzende Leistung war der handgequilltistische Melangeakt (Kreuz- und Fahrenschwingen) des Herrn Hermann Kexher. Die künstlerische Fertigkeit im Kreuzzug rief allseitige Bewunderung hervor. Ein einaktiges Lustspiel „Ein Toilettegeheimnis“, oder „Du bist bloß, Luise!“, in welchem sich die Damen Jost und Gräfinlich, sowie die Herren Kirisch und Hatter in die Rollen teilten, sorgte dafür, daß die Zuschauer sehr viel in Bewegung gerieten. Herr Wilhelm Hatter konnte mit durchschlagenden Couplets lebhaften Beifall einheimen. Hierauf betrat ein modernes Ehepaar (Frau Jost und Herr Kasper) die Bretter, um zu zeigen, wie es in Zukunft im Zeichen der Frauenemanzipation aussieht. Das Stück war urkomisch. Als dann kam „Genser van Theozwei 5 Jahn“ (Herr Jakob Zahjold) geübt, um vor der Halle herunter seinem Erlebnis im „Tonkünstlerhaus Mannheim“ beim Sängerkolleg in Mandelheim mitzutellen. Auch von der Gesangsabteilung der Totengräber erzählte er neben anderem allerlei Neues. Dem jüngsten Kabinettstück Jagerlins war wieder stürmische Heiterkeit und lebhafter Applaus beschieden. „Bauer und Photograph“ hieß ein komisches Duett, das durch die Herren Kern und Schwarz interpretiert wurde und bei dem der nötige Lacherfolg nicht ausblieb. Ein weiteres allgemeines Lied war den Stenern gewidmet. Das Lied hatte zur Melodie die Weise „Strömt herbei“ und zeigte dem Publikum noch recht viele neue Quellen an, die allerdings etwas bedenklicher Art sind. Weiter boten die Herren Köhler und Rudin in ihrem great musical Act (The two Kloss). Dem Kollophonvertrag folgte eine Vorbereitung von Kelo und Mandelins, die wiederum lebhaften Beifall erzielte, so daß sich die beiden Vortragenden zu einem Kollophon da capo verstanden. Eine weitere Duo-Szene „Frauenrevolution“ wurde durch Frau Jost und Hl. Marie Biegler darsgestellt. Ein Stadtmann (Herr Stadler) klagte dann noch über die laufigen Geschäfte heutzutage, indem er wichtige interne Angelegenheiten in seine Ausführungen hineinwirft, um dann die Mitteilung zu machen, daß er jetzt sein Gewerbe aufgegeben und unter die Pfälzer Dichter gehe, welche Fähigkeit er durch den Vortrag humoristischer Poeme bewies. Zum Schluß wurde noch ein gut gelungenes humoristisches Terzett, benannt „Nix sprechen deutsch, Monsieur“ aufgeführt, bei dem Hl. Marie Biegler und die Herren Kirisch und Hatter mitwirkten. Die große Verlosung wurde viel in Anspruch genommen und wies eine Reihe ansehnlicher Gewinne auf. Der Damenapparat verlief im großen ganzen recht stimmungswohl, man amüsierte sich auf das Beste. Nur hatte die Veranstaltung unter der Länge zu leiden. Es war des Guten zuviel getan. Die Unterhaltung begann um 7 Uhr und war, trotzdem das Programm rasch abgewickelt wurde, erst um 1 Uhr beendet. Die vielen Nebenstücke — es waren deren 7 — ermüdeten gegen Schluß schließlich. Viel dankbarer wäre es, wenn die Darbietungen sich mehr in allgemeinen Formen bewegten. Vielleicht findet diese wohlgemeinte Anregung Beachtung.

Zur Einführung der Luftfahrzeugsteuer. Aus Augsburg wird geschrieben: Die Wirkung der Luftfahrzeugsteuer, die kürzlich dem Magistrat und Gemeindefiskus hier angenommen wurde, äußert sich bereits in sehr drohlicher Weise. Seitens der Gastwirte wurden bereits 210 Musikautomaten, Grammophone etc. abgemeldet.

Gebungener Prügelfeld. Der Handbursche Jakob Louis aus Kaiserslautern war mit dem Hausburschen August Keppler hier im Germania-Automaten-Restaurant angestellt, und hatte diesen im Verdacht, daß er ihn aus dieser Stelle herausgedrückt habe. In der Herberge „Zur Zentralfabrikation“ traf Louis den gerichtsbekanntem Tagelöhner Jakob Lorge, einen Knodde erster Güte, der sich gegen Zahlung von ein paar Glas Bier sofort bereit erklärte, Keppler noch selbigen Abend gehörig zu verprügeln. Als Keppler abends den Automaten verließ, fragte Lorge ihn: „Was hast Du mit meinem Bruder“ und schwab hatte er auch schon sein Teil. Er folgte dann dem Mifhandelten noch bis zu seiner Wohnung in T. 1, 2 und dort zeigte ihm Lorge, als Keppler bereits die Glastüre zugemacht hatte, durch dieselbe in nicht zu verhindernder Weise einen Dolch. Das Schöffengericht verurteilte Lorge zu einer Gefängnisstrafe von 1 Monat, Louis zu einer Geldstrafe von 20 Mark.

Vergnügungen.

Apollo-Theater. Welcher Symphonien sich der geniale Künstler Sulzker Schaller jun. erweist, brauchen wir nicht mehr zu erörtern. Es genügt, zu erwähnen, daß das Apollo-Theater jeden Abend bis auf den letzten Platz ausverkauft ist, daß Dunderde, ohne Play zu finden, weggehen müssen. Um auch hauptsächlich den Damen, die nicht die Abendvorstellung besuchen können, Gelegenheiten zu geben, Herrn Schaller zu sehen, hat sich die Direktion entschlossen, am Donnerstag, den 17. Februar, nachmittags 4 Uhr, eine Gütig-Familien- und Fremdenvorstellung zu veranstalten, bei der das Rauchen unterliegt ist. In dieser Vorstellung, welche bei vollen Preisen stattfindet, wird sich Herr Schaller jun. in seinem vollständigen Akt, genau wie in der Abendvorstellung, produzieren. Außerdem gelangt das hochbegabte eigens ausgewählte große Familien-Programm zur Abwicklung.

Kommunalpolitisches.

Der Karlsruher Stadtrat erklärte sich damit einverstanden, daß auf Grund des § 12 des Ortstrafengesetzes eine ortspolizeiliche Vorfrist zunächst auf die Dauer von 5 Jahren erlassen wird, wonach auf bestimmten Teilen der Gemarkung Karlsruhe die Errichtung von Bauten verboten ist. Es soll dadurch verhindert werden, daß auf Gemarkungsgebieten, für die der Ortsbauplan noch nicht festgestellt ist, Bauten zur Errichtung kommen.

Der Heidelberger Bürgerausschuß wird sich in seiner nächsten Sitzung u. a. mit der Errichtung eines Heims für den Frauenverein auf dem Feld. Grundstück Bismarckstraße 9 zu beschäftigen haben. Das dieselbst befindliche ehemalige Kaufmannsche Haus soll umgebaut und in seinen erweiterbaren Räumen die verschiedenen Betriebe des Frauenvereins, wie Stellenvermittlung, Dienstboten-Schule, Diensthöfchenberge, Geschäftsgeschicklichenheim, die Wohnung der Vorstandsdame etc. untergebracht werden. Der Gesamtanfang für die Errichtung des Heims beträgt 125.000 M., zu dessen Bezahlung 105.000 M. aus Mitteln der Badischen Stiftung vorhanden sind, während die verbleibenden 20.000 M. der Stadt zur Last bleiben. Für die Erweiterung des städtischen Gefängniswerkes werden 453.900 M. angedacht. Es soll die derzeitige Höchstleistung des Werkes von 1970 auf 2170 Kilowatt gesteigert werden. Die 7. und letzte Vorlage betrifft die Errichtung einer elektrischen Straßenbahn nach der Bahnstation von Schlierbach mit einem Aufwand von 226.000 M. Die Behörden haben am Karlsruher bezw. am Karlsruherbergung auszusprechen und, um von der alten zur neuen bezw. von der neuen zur alten Linie zu gelangen, etwa 90 Meter zu sich zurückzuführen. Dieser Abschnitt wird später, nach Veränderung der derzeitigen Staatsbahnverhältnisse, d. h. nach Entfernung des Bahnübergangs beim Karlsruher, befestigt werden. Der Fahrplan soll demnächst gestaltet werden, daß jede halbe Stunde sowohl am Karlsruher wie am Schlierbach Schienen ein Wagen fährt, am Sonn- und Feiertagen könnte der Verkehr ein viertelstündiger sein. Der Betrieb der neuen Linie wird der Straßen- und Bergbahn-Gesellschaft gegen eine Jahresvergütung von 11.300 M. pachweise überlassen. Die neue Strecke dürfte, falls keine unvorhergesehenen Hindernisse sich in den

Wege stellen, schon im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Badische Volkskunstausstellung. In unsem engern Heimatland haben sich bekanntlich nicht nur mehrere charakteristische Formen des deutschen Bauernhauses — das Schwarzwaldbaus, die fränkische Hofanlage — zur Entwicklung gelangt, sondern die verschiedenen Gänge haben auch in Bezug auf die Tracht und das Gerät mannigfaltige und bedeutende Werke hervorgebracht. Leider ist aber die alte vollständige Kunst zum größten Teile verschwunden, ihre Werke, die sich ehemals von Geschlecht zu Geschlecht fortlebten, wurden in den letzten Jahrzehnten verschleudert und vernichtet, und an ihre Stelle tritt mehr und mehr geschmacklose Fabrikware. Da ist es höchste Zeit, alles was noch vorhanden ist, zu verzeichnen, zu sammeln und vor dem Untergang zu retten. Dazu soll eine Ausstellung altdeutscher Volkskunst, welche der badische Kunstgewerbeverein aus Anlaß der Silberhochzeit unseres Großherzogspaares diesen Sommer im Kunstgewerbemuseum in Karlsruhe veranstalten will, ihren Teil beitragen. Gutes erwarten wir von einer übersichtlichen Vorführung der übrig gebliebenen Werke alter Volkskunst. Vielleicht gelingt es, weitere Volksschichten von ihrer Bedeutung und ihren Vorzügen zu überzeugen und dadurch anregend und fördernd auch auf das heutige Handwerk und Kunstgewerbe einzumirken. Auch die neuere Heimatkunst, soweit sie vollständige Züge aufweist, soll zur Ausstellung gelangen. Es ist zu hoffen, daß das Unternehmen von allen Seiten tatkräftige Unterstützung finden und so seinen Zweck, die Kenntnis und Förderung der Heimatkunst und Heimatkunde, erfüllen wird.

Von Tag zu Tag.

- Selbstmord an dem Grabe der Mutter, Frankfurt a. M., 15. Febr. Der Brauereidirektor Binding von der Brauerei Jung erlösch sah auf dem Grabe seiner Mutter.
- Räuberischer Mordfall, Berlin, 15. Febr. Der „A.“ meldet aus Posen: Der Schachtmeister Konieczny wurde nachts heimlich überfallen und erhielt so heutige Schläge über den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden sank. Die Räuber entrieffen ihm die Geldbörse mit einem Inhalt von 2000 Mark und verschwanden in der Dunkelheit.
- In den Tod gegangen, Berlin, 15. Februar. Die „A.“ meldet aus Sillescu für Aliser (Frankreich): Im Die „A.“ meldet aus Sillescu für Aliser (Frankreich): Im eines jungen Mädchens gefunden. Wie festgestellt wurde, handelt es sich um die aus Trier stammende 20 Jahre alte Anna F., die in Frankreich die Stelle einer Gouvernante angenommen hatte und infolge prekärer Familienverhältnisse in den Tod gegangen ist.
- Schiffsunglück, Cuxhaven, 15. Februar. Nordwestlich von Helgoland trieb das Wrack der Barke „Ganghund“ aus Christiania. Das Schicksal der Mannschaft ist unbekannt.
- Schiffszusammenstoß, Hamburg, 15. Febr. Der heute früh im hiesigen Hafen eingetroffene englische Dampfer „Greenland“ ist gestern infolge Nebels in der Nordsee mit einem unbekanntem Fischdampfer zusammengestoßen. Der Fischdampfer sank sofort. „Greenland“ blieb längere Zeit an der Unfallstelle, sah aber nichts von der Mannschaft, sondern nur Wracktrümmer.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

- Zum Austritt des deutschen Gesandten in Brüssel.** Berlin, 15. Febr. Der bevorstehende Austritt des deutschen Gesandten in Brüssel, Grafen Wallwiz, scheint in belgischen Kreisen die Befürchtung hervorgerufen zu haben, als ob sein Austritt mit der Behandlung der Kongressfrage in Beziehung stünde und ob der künftige deutsche Vertreter eine strengere Politik gegen Belgien zu befolgen haben würde. Tatsächlich ist, wie die „Allg. Ztg.“ hört, die Erneuerung zum deutschen Vertreter nur deshalb nicht erfolgt, weil beim Zusammentritt der Kommissionsmission bereits vorausgesehen werden konnte, daß Wallwiz sein Amt früher verlassen würde, als die Verhandlungen der Kommission beendet sein würden.
- Das Kalinesen.** Berlin, 15. Febr. Der Reichstag hat heute den Entwurf eines Kalinesengesetzes einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.
- Der achtjähige Mord von Boguslaw.** Pleschen, 15. Februar. Der Mörder Kosciuszko soll jetzt gefangen haben, den achtjähigen Mord von Boguslaw begangen zu haben. Er will den Mord in einer halben Stunde allein ausgeführt haben, sich dann die Sachen des Ermordeten angeeignet und seine blutbesteckten Uniformstücke in einem Getreideschobee versteckt haben.
- Der spanisch-marokkanische Zwischenfall.** Paris, 15. Febr. Ueber den spanisch-marokkanischen Zwischenfall in Larroche wird gemeldet: Der dortige sberische Gouverneur ließ 6 Soldaten der spanischen Polizei wegen Aufbebung fei nehmen; diese wurden jedoch auf dem Wege zur Festung nach einer heftigen Kämpfe, bei welcher auf den Gouverneur einige Schüsse abgefeuert wurden, wobei 3 Soldaten des Regiments verwundet wurden, von denen Kanarische befreit. Da die spanischen Instruktionsoffiziere der Vollstreckung die Bestrafung des Schuldigen verweigerten, richtete der Gouverneur an den Kaiser eine Beschwerde.

Berliner Drahtbericht.

- (Von unserem Berliner Bureau.)** Berlin, 15. Febr. Ein kurz beendeter Vortrag des sozialdemokratischen Stadtverordneten H. Hoffmann über das Thema „Los von der Straße“ in Schlichtheim bei Straßburg hielt bis 2 Uhr morgens eine Versammlung beisammen, die einen für mich Verlauf nahm. An der Diskussion beteiligten sich auch die Universitätsprofessoren Kowald und Wener und Maxer Ernst. Ein anderer Diskussionsredner mußte, da er sich weigerte aufzutreten, von einem Schutzmänn von der Tribüne gestürzt werden. Die Diskussion nahm sehr freie und persönliche Formen an. Es waren auch viele Studenten anwesend.
- Ein neues Schiffsunglück?** Berlin, 15. Febr. In Brüssel herrscht große Besorgnis über das Schicksal des belgischen Dampfers „Vulgaria“, der längst überfällig ist. Das Schiff wurde am 5. Februar an der spanischen Küste gesichtet, es hätte also am 9. oder 10. Februar bereits in Antwerpen ankommen müssen. Ich fehlt von ihm jede Nachricht.
- Aus der Budgetkommission des Reichstages.** Berlin, 15. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages legte heute die Beratung des Marine-Etats fest.

Eine von den Freisinnigen eingebrachte Resolution ersucht den Reichskanzler, dem Reichstag für das kommende Etatsjahr eine Denkschrift über das Budgetwesen in der Kaiserlichen Marine vorzulegen und im Reichstag Vorschläge über eine möglichst weitgehende Vereinfachung im Interesse größerer Sparamkeit zu machen. Ein Zentrumredner fordert die Streichung der Tafel- und Messergerber. Staatssekretär v. Tirpitz erklärt sich mit der Resolution einverstanden. Man solle aber Änderungen noch nicht vornehmen, sondern die Denkschrift abwarten, es liege sich noch nicht übersehen, ob an den Tafelgeldern gespart werden könne. Staatssekretär Wernuth warnt davor, Abschnitte zu machen.

Der neue Oberpräsident von Brandenburg.

[7] Berlin, 15. Februar. Anstelle des in den Ruhestand getretenen Oberpräsidenten v. Pöhl ist der Unterstaatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Wirkl. Geh. Rat v. Courab zum Oberpräsidenten von Brandenburg ernannt worden.

Einführung des Deklarationszwanges zum Malzsteuergeley in Bayern.

[7] Berlin, 15. Febr. Das bayerische Abgeordnetenhaus hat heute zum neuen Malzsteuergeley die Einführung des Deklarationszwanges beschlossen. Danach ist jede Brauerei nunmehr verpflichtet, den Gerstengehalt des Bieres öffentlich anzugeben und in den Schankstätten anzuschlagen. Ermittelt eine Kontrollunternehmung der Steuerbehörde, daß das Bier dünner ist, als angegeben, so ist die Steuerbehörde befugt, den Namen der Brauerei und die Tatsache der Verdünnung des Bieres in den Tageszeitungen zu veröffentlichen.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 36. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

J. W. Karlsruhe, 15. Februar.

Der Präsident eröffnet die Sitzung kurz nach 3/4 Uhr.

Am Regierungstisch sind anwesend: Geheimrer Oberregierungsrat Dr. v. Sallwürf, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm und Regierungskommissare.

Die Tagesordnung enthält: Fortsetzung der Beratung des Budgets Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und des Unterrichts für 1910-11, Ausgabebetitel 10, Einnahmebetitel 3 § 2-4 Unterricht II, Volksschulen, Berichterstatter Abg. Kolb.

Sekretär Ebenwald gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt. 1. Des Landesverbandes Baden des Bundes deutscher Militärärzter, Anrechnung eines Teiles des Militärdienstes auf das Beförderungsalter der aus dem Militärämterstande hervorgegangenen Beamten; 2. des Herrn Judwisch, Kaufmann in Achern um Erlaubnis zum Betrieb einer Wirtschaft an der Salzhöhle der Achener Talbahn „Achern-Stadt“ in Achern; 3. Beschwerde der Getreidefirma K. Göttinger in Bretten wegen Ausschließens von durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein Bretten veranstalteten Saatgutausstellungen. Die Petitionen werden der Kommission überwiesen.

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Hr. Hädel (Str.) wendet sich zunächst gegen die Behauptung des Abg. Dr. Frank, die Wahlen seien unter dem Zeichen der Schule verlaufen. Hier sei noch manches Wort zu sagen. Die Verhandlungen sind bisher sehr friedlich verlaufen. Die Schulfrage ist unter drei Gesichtspunkten zu betrachten, von denen zwei, technische und sittlich-religiöse hier zur Verhandlung stehen. Der Abgeordnete Red habe schon ausgesprochen, daß über den jetzigen Lehrplan Zufriedenheit herrsche. Dem müsse er widersprechen. Die Schüler und Lehrer sind zu überfordert. Die Notwendigkeit des Turnens der Kinder auf dem Lande könne er nicht einsehen. Bei einem Lehrplane komme nicht viel heraus. Es ist eine Härte, wenn die Landkinder nach einem Lehrplan unterrichtet werden, der zusammengefaßt ist nach städtischen Rücksichten. Er bittet, ihm deshalb nicht den Vorwurf der Bildungsfeindschaft zu machen. Die Geistlichen sorgten sehr für die Volksschulbildung. Er verurteile die Beispiele und Experimente in der Naturkunde. Dadurch würde manches Unglück angerichtet. Kürzlich sei ein Lehrer in Schönberg-Berlin verunglückt bei dem Experiment Salber heranzustellen. Redner führt noch einige weitere Fälle an. Der Abg. Wiedemann habe schon gestern gesagt, die Schule soll kein Probefeld sein für alle möglichen Probleme. Dem stimme er zu; einmal sei es die Kultur des persönlichen, dann die des Körpers etc., die auf der Tagesordnung stehe. Ein Problem löse immer das andere ab. Er sei auch nicht dafür, daß das Mannheimer System des Stadtschulrats Siding weiter ausgedehnt werde. Redner wendet sich gegen das Dezentralisierensystem. (Sehr richtig.) Es sei jetzt erst wieder das Verfahren eingestellt worden gegen einen Lehrer, der benachteiligt wurde. Redner bezieht dann die Brüllstrasse. Es würde nicht viel gerührt, das sei anstrengend für die Lehrer (Weiterkeit). Wenn Klagen kommen, solle man sich auch die Eltern ansehen. Ueberforderungen könnten ja vorkommen, dagegen stehen sich jedoch Maßregeln entgegen. Redner geht dann auf die religiöse Frage ein. Die Sozialdemokraten wären gegen die Religion in der Schule. Das sollten sie nur auch auf dem Lande ansprechen (Jurats bei den Sez.: Tun wir!) Wir sorgen oft dafür, daß es genügend bekannt wird. Die Folge der französischen Schule, die neue Moraltheorie anstelle der Religion gesetzt hat, ist eine Minderwertigkeit bei den Kindern und ein Annehmen des ungentesteten Verbrechertums bei den Kindern der Armen. (Widerbruch.) Redner führt auch Ausprüche des japanischen Staatsministers an. (Heiterkeit). Es sei eine Professoretheorie, eine dogmenlose Religion in der Schule setzen zu wollen. Redner interpretiert das Wort Religion. Ohne Dogma sei keine Religion möglich, auch keine Jugend und wahre Sittlichkeit. Den Religionsunterricht in der Schule müßten die Lehrer mit Unterstützung der Geistlichen erteilen. In Ehren des badischen Lehrerstandes sage er, daß die meisten den Unterricht auch gern halten. Das hätten auch schon die Nationalliberalen gesagt. Der Zwang, den Unterricht zu erteilen, sei notwendig. Das ist kein Eingriff in die persönliche Gewissensfreiheit, das habe auch schon ein preussischer Minister erklärt. Die Lehrer, die keinen Religionsunterricht erteilen wollen, sollten ihren Dienst quittieren. Redner geht ein auf das Verhältnis zwischen Lehrern und Geistlichen; das sei oft nicht so wie es wünschenswert ist, das sei zu beklagen. (Der Redner spricht noch weiter.)

Deutscher Reichstag.

[7] Berlin, 15. Februar.

Stimmungsbild.

Die heutige Debatte scheint das Interesse und das Schicksal des neuen Kaiserreiches wesentlich absorbiert zu haben.

Es sind nur wenige Abgeordneten im Hause erschienen und auch von diesen folgt nur ein kleiner Teil den Worten der Redner. Den Vorkampf macht das Zentrum mit dem Kaiserlichen Adl. Auch in seiner engeren Heimat hat man in den letzten Jahren große Kallidger gefunden und er fürchtet durch das Zustandekommen des Gesetzes eine Schädigung des neuen jung aufblühenden Gewerbes. Er ist der sorglose Optimist, der von der Hand in den Mund lebt. Warum sich um das Morgen kümmern? Warum sich sorgen, ob die deutsche Landwirtschaft nach „zweitausend Jahren“ mit Kali versorgt ist? Heute ist heute! So sehr er sich gegen die Vorlage sträubt, so sehr würde er einen Kaliausfuhrzoll begrüßen. Und er wundert sich weiblich darüber, daß die Regierung hierauf nur geringe Sympathien hat. Das vermag weder v. Damm (Wirtsch. Ver.) noch Werner (Reform.) einzusehen. Ein Kaliausfuhrzoll würde ein Schlag ins Wasser sein. Der Weste v. Damm ist der echte Hannoveraner und seine patriotischen Gefühle klingen in einem scharfen Kampfruf gegen den amerikanischen Truist aus. Aus diesem Standpunkt heraus empfiehlt er den Entwurf als ein Notgeleit und tut dazu, den Amerikanern das Handwerk zu legen. Gegen das Gesetz erhebt dann der Vole Brandt seine Stimme, der sich dabei als Vertreter der Landwirtschaft des westlichen Preussens aufstellt.

Dann macht die Annahme eines Schlusstrages der weiteren Debatte ein Ende.

Zur allgemeinen Heiterkeit des ganzen Hauses bedauern es jedoch Angehörige derjenigen Parteien, die für den Antrag gestimmt haben, daß ihnen auf die Annahme das Wort abgegriffen worden sei, aber alle Proteste der sog. Abg. Ledebour und Emmel helfen nichts mehr. Die Debatte ist und bleibt geschlossen und mit der Ueberweisung des Kalligesetzes an eine Spezialkommission ist die 1. Lesung beendet.

Die sozialpolitischen Aufgaben des Reichstages beginnen mit dem langgeschrittenen Entwurf eines Stellendermittlungsgeleyes. Das einfachste wäre jeweils einen praktischen Arbeitsnachweis einzurichten. Auch erklärt sich der Staatssekretär Dr. Delbrück aus verschiedenen Gründen gegen diese Form. So will dann die Regierung die Privatvermittlung ruhig weiter bestehen lassen und sich nur das Aufsichtrecht zusichern, um es Mißbräuchen steuern zu können.

Der Kampf um die Reform des preussischen Wahlrechts.

Die Annahme der geheimen Wahl in der Kommission.

[7] Berlin, 15. Febr. Die Wahlrechtskommission des preussischen Abgeordnetenhauses trat heute vormittag nach 11 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte der freikonserervative Abgeordnete Krause-Waldenberg. Es wurde zunächst beschlossen, zwei Lesungen abzuhalten und sodann über den freisinnigen Antrag zu § 4 zu verhandeln, der die Einführung des gleichen Wahlrechts verlangte. Im Zusammenhang damit wird zur Diskussion gestellt ein sozialdemokratischer Antrag, welcher lautet: Die Kommission wolle beschließen: Das Haus lehnt die von der Regierung vorgelegte Wahlrechtsvorlage ab und fordert die Regierung auf, sofort eine neue Vorlage einzubringen, die erstens die Uebertragung des Reichstagswahlrechts für Preußen, zweitens die Neueinteilung der Wahlkreise vorsieht.

[7] Berlin, 15. Febr. Die Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses hat den Antrag auf Einführung des gleichen Wahlrechts mit 15 Stimmen gegen 11 Stimmen bei zufälliger Abwesenheit zweier nationalliberaler Mitglieder abgelehnt. Der Antrag auf Einführung der geheimen Stimmabgabe wurde, nachdem die Parteien kurz Stellung genommen und vom Minister des Innern v. Nolcke mit Entschiedenheit die vom Ministerpräsidenten in dieser Beziehung im Plenum abgegebene Erklärung aufrecht erhalten worden war, mit 15 gegen 13 konservativen und freikonserativen Stimmen angenommen.

* * *

Damit ist ein außerordentlich bedeutungsvoller und klärender Beschluß gefaßt worden. Es läßt sich erwarten, daß auch im Plenum eine Mehrheit für die geheime Wahl gefunden wird, entsprechend der Abstimmung in der Kommission. Gegen die geheime Wahl die Konservativen und die Freikonserativen, etwa 204 Stimmen, für die geheime Wahl die Nationalliberalen, Zentrum, Freisinnigen, Polen, Sozialdemokraten etc., etwa 237 Stimmen, kleinere Verbindungen würden kaum etwas an dem Resultate ändern. Die Regierung hat also durch die Abstimmung in der Kommission schon eine unzweideutige Willens-erklärung der Mehrheit des preussischen Volkes erhalten, die Mehrheit draußen im Lande für die geheime Wahl ist natürlich nicht so schwach wie in der Kommission, wo in dem Verhältnis 15 zu 13 der Segen des Dreiklassenwahlrechts für die Konservativen so recht deutlich zum Ausdruck kommt. Aber, daß schon in der zugunsten der Konservativen gestellten Kommission sich eine Mehrheit fand für die geheime Wahl, sollte der Regierung die Augen öffnen über den Willen des Volkes, ihr und den Konservativen, selbst das Zentrum hat ihnen nicht die Ribelungentreue gehalten. Die Regierung freilich hat heute durch Herrn von Nolcke erklären lassen, daß sie blind und hartnäckig bleibe und bleiben wolle. Der Ministerpräsident hat im Abgeordnetenhause erklärt: sollen wir von der öffentlichen Stimmabgabe abgehen, so müssen wir zu der Ueberzeugung kommen, daß das geheime Stimmrecht das ungleich bessere ist, besser theoretisch wie praktisch. Auf diesen Passus der Weismannsche Rede waren einige Hoffnungen gegründet worden, die Regierung werde und wolle sich doch noch überzeugen lassen, daß die geheime Wahl die bessere, sich nicht unbedingt auf die öffentliche Stimmabgabe festlegen. Vorläufig aber ist sie nicht überzeugt, hat sich vielmehr nur noch mehr festgelegt.

Was nun? Diese Frage wird nun wieder durch den deutschen Wälderwald rauchen, wie in den dunkeln und dunkelsten Tagen der Reichsfinanzreform. In ihrer innerpolitischen Botschaft vom letzten Sonntag sagte die „Kreuz-Zeitung“: Das wichtigste, was der Ministerpräsident zur Vorlage selbst sagte, war die Erklärung, daß die Regierung an der öffentlichen Wahl festhalte

und damit ist diese Frage entschieden. Denn wenn sich auch im Abgeordnetenhause eine kleine Mehrheit für die geheime Wahl ergeben sollte, so wird das Herrenhaus einem solchen Beschlusse nicht beitreten. Es ist natürlich ausgeschlossen, daß die Regierung einen „Wairtschub“ empfindet, um entgegen ihrer eigenen Vorlage das geheime Wahlverfahren durchzuführen. Die „Kreuz-Zeitung“ wollte mit diesen Worten die Regierung feinsageln, ihr auch nicht das kleinste Lärchen offen lassen. Es bedurfte dieser Verneinung der Tür anscheinend garnicht erst. Die Regierung hält, allerdings in genauer Befolgung des Wunsches und Willens der Konservativen und der „Kreuz-Zeitung“, an der öffentlichen Wahl fest, sie wird auch keinen Wairtschub im Herrenhause vornehmen, um entsprechend dem klaren Willen der überwältigenden Mehrheit des preussischen Volkes die geheime Wahl durchzuführen; und nun sage noch einer, wir hätten ein konservatives Parteiregiment in Preußen! Die Freisinnigen werden in dieser Frage fest bleiben, nicht minder die Nationalliberalen, ohne Einfügung der geheimen Wahl werden sie zu keinem Kompromiß mit der Rechten bereit sein, darüber lassen die bündigen Erklärungen Wassermanns, Paasches und Krauses keinen Zweifel: ohne die geheime Wahl ist die Vorlage für die Nationalliberalen unannehmbar. Wenn nun das Zentrum festbleibt und andererseits Regierung, Konservative und Freikonserervative sich nicht befehren lassen, dann ist an der Frage der geheimen Wahl die Vorlage der Regierung gescheitert, wie sie auch scheitern dürfte an der der Aenderung der Wahlkreise, gegen die Regierung, Konservative und Zentrum sich erklärten.

Wir glauben, es wird im liberalen Lager ihr niemand eine Träne nachweinen. Besser, es kommt so, als daß ein klägliches Nickerwerk auf Jahre hinaus alle Ausichten auf eine gründliche und ernsthafte Reform verbaut. Ueber kurz oder lang wird die preussische Regierung unter einem anderen Ministerpräsidenten doch eine brauchbare Vorlage einbringen müssen, die den Liberalen mehr Mandate und mehr Einfluß verschafft, was durch die Vorlage von 1910 nicht geschehen würde. Nehmen die Nationalliberalen diese illiberale Vorlage an, dann wird die Regierung erklären, Verfassungsänderungen könnten nur in langen Zwischenräumen vorgenommen und auf diese langen Zwischenräume wäre dann die konservative Parteiherrschaft wieder befestigt. Diese aber zu brechen, muß und wird das Ziel aller liberalen Parteien in Preußen bleiben, beharren sie darauf, so wird ihre Position im Volke die denkbar günstigste sein, wie es andererseits den Nationalliberalen schwer schaden würde, wenn sie das Holtwegische Nachwerk in seiner jetzigen Form zustande bringen helfen würden. Mitarbeit an der Vorlage nur unter der Bedingung der Einführung der geheimen Wahl und der Aenderung der Wahlkreise, sind sie nicht durchzuführen, so sollen die preussischen Nationalliberalen der Regierung, den Konservativen und gegebenenfalls dem Zentrum nur ruhig die Verantwortung für die „Reform“ überlassen, die ihnen vor dem Lande zu tragen schwer genug werden wird, und es auch ruhig geschehen lassen, wenn die „Reform“ jetzt scheitert. Kommen muß und wird eine gründliche Reform doch, die den Anfang macht mit der Zurückdrängung der konservativen Partei, dann aber haben die Nationalliberalen die Gewissen und die Hände frei, was ihrer Arbeit und ihrer Werkkraft im Lande ebenso gut bekommen wird, wie einer ernsthaften, die Vorherrschschaft der Bunker einschränkenden Reform des preussischen Wahlrechts.

* * *

Sozialdemokratische Demonstration gegen die preussische Wahlrechtsvorlage.

[7] Berlin, 15. Februar. Aus München wird gemeldet: Nach einer sozialdemokratischen Protestversammlung, die gegen die preussische Wahlrechtsvorlage im Münchener Kindl-Keller abgehalten wurde, zog eine große Volksmenge vor die preussische Gesandtschaft in die Prinzregentenstraße, wo eine Demonstration stattfand. Es sprachen aus der etwa tausend Köpfe zählenden Menge drei Redner für das gleiche, geheime und direkte Wahlrecht in Preußen. Mit Hochrufen auf das freie Wahlrecht zog die Menge dann ruhig und geordnet wieder ab. Unterwegs begegneten die Demonstranten einer Polizei-Kolonne, ohne jedoch mit dieser in Konflikt zu kommen. Vor dem Residenzschloß hatte man, da auch dort Demonstrationen erwartet wurden, Schutzmannschaften gezogen.

m. Dortmund, 15. Febr. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung versuchten die sozialdemokratischen Mitglieder des Kollegiums dieses zu bestimmen, in Sachen der Wahlrechtsvorlage eine Petition an das Abgeordnetenhause zu beschließen, welches Ansuchen der Vorliegende energisch zurückwies und erklärte nicht zuzugeben, daß andere als kommunale Sachen im Rathaus besprochen werden. Während die Stadträte die übrigen Punkte der Tagesordnung erledigten, sammelten sich vor dem Rathaus große Menschenmassen an, um eine Demonstration anlässlich der Ueberlegung des sozialdemokratischen Antrages zu veranstalten. Die Volksmenge wurde von der Polizei auseinandergetrieben. Später kam es wieder zu Massenansammlungen auf öffentlichen Plätzen, doch wurde auch hier die Polizei bald Herr der Situation.

Scotts Emulsion

Es ist ihrer Art unerreicht, weil der in ihr enthaltene anspricht allerseits Beherken vermittelt bei Scotts Emulsion vollkommen

leicht verdaulich

und ausnahmslos gemacht ist und dem Säugling, der heranwachsenden Jugend, wie auch den Erwachsenen Stärkung und Kräftigung bringt.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen Packungen, und zwar wie folgt und Original-Verpackung in Apotheken mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 6, n. d. O., Frankfurt a. M.



Man soll mit dieser Marke - dem Fischer - dem Garantiezeichen bei Scotts Emulsion handeln

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table of German state securities with columns for denomination (14, 15) and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table of industrial stocks including companies like Böh. Zuckerfabrik and others.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table of transport company stocks such as Norddeutscher Lloyd and others.

Hausbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of mortgage notes and priority obligations with interest rates and prices.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stocks including various financial institutions.

Frankfurt a. M., 15. Febr. Kreditaktien

Table of Frankfurt credit stocks with prices and denominations.

Berliner Effektenbörse.

Private Telegramm des General-Anzeigers. Text of a telegram from Berlin regarding market news.

Berlin, 15. Febr. (Deutschen Nachrichten)

Table of Berlin market news including prices for various goods and currencies.

Berlin, 15. Febr. (Kontant-Kurse)

Table of Berlin spot rates for various commodities and currencies.

Berlin, 15. Febr. (Schlusskurse)

Table of Berlin closing rates for various stocks and bonds.

W. Berlin, 15. Febr. (Telegr.) Nachbörse

Table of Berlin telegraphic closing rates for various securities.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market rates for various international securities.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market rates for various securities.

Wien, 15. Febr. Vorm. 10 Uhr.

Table of Vienna morning market rates for various securities.

Berliner Produktenbörse.

Text of Berlin commodity market news regarding grain and other goods.

Berlin, 15. Febr. (Telegramm) (Produktenbörse)

Table of Berlin commodity market rates for various goods.

Budapester Produktenbörse.

Table of Budapest commodity market rates for various goods.

Liverpooler Börse.

Table of Liverpool stock market rates for various securities.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Text of international shipping telegrams reporting arrivals and departures from various ports.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Text of an advertisement for Marx & Goldschmidt, Mannheim, including contact information.

Table of international shipping rates and company information.

Text of an advertisement for a product, possibly related to the shipping or insurance industry.

Large advertisement for 'NUR IN PAKETEN' (Only in Packages) featuring Quaker Oats and Kalodont toothpaste.

Polizeibericht

vom 14. Februar.

(Schlus.)

In letzter Zeit wurden hier entwendet: 1) Fahrrad, Marke unbekannt, Fabr.-Nr. 70, hat schwarzen Rahmenbau, rostige Speichen, neue weiche Schläuche, am linken Pedal ist der Gummitrieb angebracht. 2) Kayser-Rad, neu Fabr.-Nr. 56708, hat schwarzen Rahmenbau und Felgen, vernickelte Speichen, hoch gebogene Lenkstange, mit weissen Celluloidringen und schwarzen Einfassungen, Lederfattel mit rot und gelber Stoffdecke, Werkzeugtasche, Carbonblatlerne, Handbremse, schwarze Schutzbleche mit Schmutzleppen. 3) Luxa-Rad, Fabr.-Nr. unbekannt, hat schwarzen Rahmenbau mit eingebraunten Nimmerverzierungen, vernickelte Felgen und Lenkstange.

4) In der Nacht vom 10./11. Februar ds. Jrs. aus einem Bureau, Söfenstraße Nr. 2 hier, ein Photographen-Apparat, System „Dügg“ 22+13 Zentim. groß im Werte von 115 Mk., ein brauner Lederhandschuh, etwa 80 Zentim lang im Werte von 26 Mk., die Portokasse mit 18 Mk. 41 Pfg. Inhalt, bestehend in Geld und Briefmarken, eine braune Ledertasche, auf dem Aufhänger die Aufschrift „Engelhorn und Sturm“, Wert 10 Mk., eine braunfarbete Toppo, Wert 2 Mk., 5) Vom 24./25. Januar ds. Jrs. aus dem Hofraum des Schulhauses Wöhligen 11. Teil, 9 gußeiserne, je 28 Agr. schwere, 1,43 Meter hohe kegelförmig geformte und dunkelgrün angestrichene Geländerstützen, von bedeutendem Wert. 6) Am 22. Februar l. Jrs., nachmittags zwischen 4 und 6 Uhr, wurde ein Kaufmann in P 5, 1 hier, durch Vorpiegelung falscher Papiere zur Herausgabe von drei Paar Damenstiefel im Werte

von 82 Mark betrogen. Täterin ist eine Frauenderson im Alter von 28 bis 30 Jahren, 1,55 Meter bis 1,60 Meter groß, schlanke Gestalt, dunkelblonde, zurückgestämmte Haare, längliches schmales Gesicht, an beiden Schläfen Waden, aufrechte Haltung, trug dunkelblau, hellgelbrote Schürze, dunkeln Brustumhang bis an die Ellenbogen reichend. Außerdem trug die Täterin einen weissen Mantelrock bei sich, in welchem sich ein weisses Tuch anscheinend verborgen befand. 7) Am 7. Februar ds. Jrs. wurde in der Nähe der neuen Redarbrücke, vermutlich mit einem Revolver auf einen laufenden Personenzug der preussisch-bessischen Eisenbahn geschossen, so daß eine Fenster Scheibe zertrümmert wurde und die Glasstücke einem Passagier an den Körper flogen. Um schädliche Mittelungen an die Schutzmannschaft wird gebeten.

Mein nur einmal im Jahr stattfindender
S. FELS
Grosser Ausverkauf
zu Staunen erregend billigen Preisen
dauert nur 10 Tage.
Alle Wollstoffe, alle Seidenstoffe, alle Waschstoffe ganz bedeutend im Preis reduziert!
Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht. Nur Barverkauf!

Einmaliges Angebot!

Wir liefern Ihnen ohne jede Verbindlichkeit für Sie eine Mappe A oder B 2 Wochen gratis

und frei ins Haus, falls Sie mit Vergnügen auf dieses Inserat und bis zum 17. Februar Ihre Adresse mitteilen.

Nach Ablauf von 2 Wochen liefern wir die Mappe zum Preise von 25 Pfg. pro Woche weiter, falls Sie den Lieberding nicht Gegenstückes mitteilen.

Sie haben also Gelegenheit, sich

kostenlos

davon zu überzeugen, daß der Besitz unserer Zeitschriften ein Bedürfnis für Sie ist. Weil können Sie sich auch eine Mappe mit neueren Zeitschriften und höherem Preis bestellen, denn unsere Preise richten sich nach dem Alter der Zeitschriften.

Jede Mappe bleibt 8 Tage in Ihren Händen und Sie erhalten allwöchentlich die genauen Fortsetzungen.

Die Mappe A enthält:

Das Buch für Alle. Zur guten Stunde. Ueber Land und Meer. Die Gartenlaube. Die Woche. Sonntagsschau. Romanbildhof. Welt und Haus. Fliegende Blätter. Weggenörter. Berliner Illustr. Zeitung. Modernwelt. Weltcourier

(von denen allwöchentlich regelmäßig 10 Hefte erscheinen!)

Die Mappe B enthält:

Fliegende Blätter. Jugend. Simplicissimus. Weggenörter. Gartenlaube. Woche. Welt und Haus. Fliegende Blätter. Berliner Illustr. Zeitung. Ueber Land und Meer. Das Buch für Alle. Zur guten Stunde. Weltcourier

(von denen allwöchentlich regelmäßig 11 Hefte erscheinen!)

Journal-Lese-Zirkel
Francken & Lang
Tel. 1212 MANNHEIM C 4, 6.

Statt Karten.
Betty Hellmann
Daniel Levy
Verlobte
Autonhausen-Bollendorf (Bez. Trier). Mannheim, E 3, 9.

Kriegerverein Mannheim.
Generalversammlung.
Am Sonntag, 20. Februar 1910, nachmittags 4 Uhr findet im Vereinslokal „Blauer Mann“, N 2, 11 untere ordentliche Generalversammlung statt.
1. Jahresbericht des Schriftführers über die Tätigkeit des Vereins.
2. Rechnungsablage durch den Rechner.
3. Neuwahl des Vorstandes und der Beiräte, § 11 der Satzung.
4. Behandlung verschiedener Vereinsangelegenheiten.
Bollwähliges Erscheinen erwartet Der Vorstand.

Ich gebe Ihnen
mein Wort, dass ich Sie nicht nur reell, sondern vor allen Dingen billig bedienen werde, sodass Sie dauernd treuer Kunde meiner Firma werden. Beachten Sie bitte beim Einkauf nur genau: Wilhelm Schönberger Ltd. S 6, 31. Spezialität bürgerliche Schlafzimmer, Wohnzimmer und Kücheneinrichtungen.

Ein praktisches Notizbuch
für jeden Handwerkermeister
ist der von Sekretär G. Schneider bearbeitete
Notizkalender für Handwerker 1910
In dieser leicht verständlichen Weise findet man darin die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen über den Meister, Titel, Gesellenprüfung, das Lehrlingswesen (nach der Abänderung der G. D. v. 30. Mai 1908) Kranks., Unfall u. Invalidenversicherung, Gesetz die Sicherung der Bauverordnungen, sowie eine Lohnabelle, Lohnabelle, Lohn zur Berechnung runder Hölzer, Portotarif etc. Der Notizkalender erscheint in Taschenformat u. kostet nur 80 Pfg. Bestellungen bestelle man beliebig per Postkarte an den Verlag der „Deutschen Zimmermeister-Zeitung“ Mannheim

Wohles-Anzeige.
Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, dass unsere liebe Gattin, Mutter u. Schwester
Frau Elise Ochel, geb. Zwick, heute mittag 12 Uhr nach kurzem schwerem Leiden verstorben ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Gatte: Hermann Ochel.
Franz Ochel, Mannheim.
Ewald Ochel.
Kinder: Hermann Ochel, Frankfurt a. M.
Edmund Ochel, Duisburg.
MANNHEIM (Rosengartenstr. 34), 15. Februar 1910
Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 1/4 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 16. Febr. 1910, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Q 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
12 Milie-Sigarren, 2 Betten, 1 Kleiderkasten, 1 Badstühl, 1 Schreibmaschine, 2 Schreibtische, 1 Planstisch, 1 Astelektrotel.
Mannheim, 15. Febr. 1910.
Gapp, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 16. Febr. 1910, nachm. 2 Uhr, werde ich in Q 4, 5, hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kaffee- und Möbel jeder Art.
Mannheim, 15. Febr. 1910.
Marokke, Gerichtsvollzieher.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Stellungsvermittlung.
Eltern und Vormünder, welche gefunden sind, ihre Söhne u. Mündel kommende Eltern in eine kaufmännische Lehre zu geben, wollen sich zur unentgeltlichen Vermittlung einer Lehrstelle unserer Vermittlung bedienen, da wir nur solche Firmen nachweisen, welche den Lehrlingen erziehungsgemäß Gelegenheit zu einer gründlichen Ausbildung als Kaufmann bieten.

Der Vorstand.
NB. Schreibrats-Verordnungen, welche in einem Anhang die Zusammenstellung der wesentlichen, die Handlungslehrlinge betreffenden Bestimmungen des Handels-Gesetzbuches und der Reichs-Gewerbeordnung enthalten, sind zum Selbstkostenpreis (15 A. per Stück) bei uns erhältlich.

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Stellungsvermittlung.
Gelehrte, Handlungslehrlinge empfehlen wir unsere Vermittlung auch bei Belegung von Lehrlings-Befahren.

Bade-Einrichtungen.
neue u. gebrauchte mit Garantie abgelassen, Auslieferung zu billigen Preisen.
E 7, 150 part.
8007
Ankauf v. Möbel, Spielzeug u. Kleingeräth. H. Reu, Riebelstr. 27. S. E. r. 14607

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Montag, 21. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr, im Pflanzsaal des Rosengartens
Humoristischer Abend
von Herrn Schriftsteller Rada-Rada, München.
Mitglieder und Inhaberinnen von Damenkarten (ausnahmsweise) Plätze à Mk. 1.— erhalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Eintritt für einen reservierten Platz Mk. 2.—.
Karten für reservierte Plätze sind nur auf unserem Bureau, C 1, 10/11, zu haben. Freie Plätze à Mk. 1 für nicht reservierten Platz sind erhältlich in unserem Bureau, in der Hofmusikalienhandlung R. F. Sedel, im Verkehrsverein, Kaufhaus, Bögen 47/48, in der Buchhandlung von Brodhoff & Schwalbe, in der Musikalienhandlung von H. Döcker sowie in der Baumgartnerschen Buchhandlung in Ludwigshafen a. Rh.
Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Güte abzunehmen.
Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzuzeigen, die Tageskarten abzugeben. Die Saalfreie werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen. Ohne Karte hat Niemand Zutritt. Kinder sind von Besuche der Veranstaltung ausgeschlossen.
Der Vorstand.

Für Hausfrauen!
Billige Kerzen
Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmark. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht.
Riechen nicht! Besonders billig, beim Guss leicht beschälte per Paket gross 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von Franz Mohn, Nürnberg.
Hier: Markt-Drogerie Doppelmayr, P. 2, 3, Telefon 1668; Seifenhaus P. 2, 2, Telefon 7163.

Sprachen- und Haushaltungsschule
Wein- u. Liqueur-Etiquetten :::::::
Frühstückskarten
Weinkarten u. s. w.
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche
Buchdruckerei
E 6, 2 G. m. b. H. E 6, 2.

Tran-Ringe
ohne Lötlage
kaufen Sie n. Gewicht aus billigen bei
S. Strauss, Uhrmacher,
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5
Telefon 4012.

Jedes Traupaar erhält
eine geführte Uhr gratis
oder gratis Marken.

Perfekte Kochfrau
empfiehlt sich in allen Geschäften,
auch zur Haushilfe. (25111) Frau
Waller, Venenstr. 22, Tel. 4832

Gebildete Krankenpflegerin
empfiehlt sich. 33800
Martha-Gaus, F. 7, 19.

Anzeige für Damen **Frau Amalie Lederer** Anzeige für Damen
U 6, 16 — am Ring — U 6, 16
empfiehlt sich zur Anfertigung
feiner Mädchen- und Knabengarderobe und -Wäsche
für das Alter bis zu 14 Jahren.
Einzelne Stücke sind **0 7, 4** im Schaufenster der Firma **Kesel & Maier** ausgestellt.

Wenn Sie von hartnäckigem
Sautjucken
befallen sind, so das Sie, durch
den übermäßigen Neiz gereizt,
Arme u. Beine mit den
Nägeln bearbeiten müssen und
feinen Schlaf finden, verschafft
Ihnen
5998
Dr. Rod's Rühlfalbe
sofort Erleichterung. Topf
& 3 Mark.
Mannheim Köhnen-Apothete
E 2, 16.

Unterricht.
Existenz!
Lernen
in Mannheim

Knaben und Mädchen können
sich in ihren freien Stunden
bei Tag oder abends durch
den Besuch unserer Kurse
gründlich und billig, für den
Berufsdienst, die Kaufmann-
schaft etc. vorbereiten und
sich eine unerschütterliche, ge-
sicherte Existenz schaffen.
Hundert der von uns aus-
gesandten Herren und Damen
besuchen sich heute in gut
bezahlten Stellungen, worüber
zahlreiche Anerkennungen vor-
liegen. Bestes, Altes und
einziges Privat-Handels-
lehr-Institut am Platze mit
seiner stattl. gepr. und kaufm.
gebildeten Lehrkräften in
Vollkostenlos-Unterricht
geübt
Privat-Handelsschule
Institut Buchler
0 6, 1 Mannheim 0 6, 1
via-à-vis der Ingenieurstraße.
Alle
Absolventen sind gut
plaziert!
4791

Georg Hoffmann, D 1, 13
Gummi-Betteinlagen
in bewährter, dauerhafter Ware.
Abgepasste Gummi-Tischdecken u. Läufer,
Wachstuche. 7987
Verbandwatte u. Artikel für Kranken- u. Kinderpflege.
Alle Gummifabrikate für Fabrik- und Haus-Bedarf.

Was man vom „Suctor“ spricht:

Teile Ihnen gerne mit, dass ich mit dem mir von Ihnen vor ca. einem Jahre
gelieferten Handstaubsauger „Suctor“ in jeder Weise vollkommen zufrieden bin.
Ihr Suctor funktioniert nach wie vor ganz tadellos, saugt den Staub unvermindert
gut und gründlich aus den zu reinigenden Teppichen, Polstermöbeln etc. und
trotzdem dieser Entstauber bei mir regelmäßig und stark benutzt wird, war noch
niemals auch nur die geringste Reparatur notwendig geworden.

Ich freue mich, von dieser ebenso nützlichen wie hygienisch wertvollen
Erfindung profitieren zu haben und möchte nach meinen Erfahrungen Ihren
„Suctor“ jedenfalls als den verlässlichsten und best konstruierten Apparat
bezeichnen. Es ist geradezu erstaunlich, welche Arbeit dieser billige Staub-
sauger leistet.

Wien I, Landkronengasse 1
10. Januar 1910.

Hochachtung **F. J. Bach**
Abt.-Vorstand in der Comm.-Direktion
der Poldihütte.

Geb Brüder Schwabenland, Hoflieferanten
0 7, 9 Heidelbergerstr. Mannheim Heidelbergerstr. 0 7, 9.
Telephon 1078
Vorführung auf Wunsch in jeder Wohnung.

F. H. Harzheim
Beruhigend, stärkend und
beläsend wirkt der
Heilmagnetismus
auf
Nervenleidende
und **Schwache**
sowie bei verschiedenen
anderen Krankheiten.
F. H. Harzheim, Magnetopath
U 6, 3 Sprechst. 9-11, 5-7
Telephon 4412.
Besprechungen zur Verfügung.

Chocoladen-Greulich
Q 1, 8 am Spiesmarkt H 3, 21
empfiehlt
gegen Husten und Heiserkeit
Eucalyptus-Menthol-Bonbons
Spitzwegerich-Rosetten 4141
Isländisch-Moos-Bonbons
Bayrisch Kräuter-Malz
Bienen-Malz-Bonbons
Grüne Rabattmarken Altes-Brust-Bonbons
Honig-Kissen

Dresdner Bank
Filiale in **MANNHEIM, P 2, 12, Planken.**
Aktionkapital und Reserven **Mark 232 000 000.**
Bésorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten
543

D 1, 13 Georg Eichentler D 1, 13
Tel. 2184. — Mitgl. des Allg. Rabatt-Sparvereins. — Gegr. 1899.
Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft
Spezialität: **Herrenhemden** nach Mass
weiss und farbig auch in jeder Weite stets am Lager. 107
Reparaturen werden bestens ausgeführt.

Josef Blum, D 1, 13
Johns Dampfwaschmaschinen Wäschereigesäte.

Pack- u. Einschlag-
Papiere
in Rollen und Formaten.
Muster zu Diensten.
Louis Marsteller 0 2, 10 Kunststrasse.
Telefon 1010. 6010

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK
MOHR & FEDERHAFF
MANNHEIM

Waagen
Aufzüge
Kräne
Verladevorrichtungen

Rheinische Creditbank
in Mannheim.
Aktionkapital **85 000 000 Mark.**
Reserven **M. 16,500,000.—**
Hauptsitz Lit. B 4 No. 2.
Depositenkassen:
Lindenhof, Gontardplatz No. 8,
Neckarvorstadt, Mittelstrasse No. 43.
Zweiganstalten:
Baden-Baden, Bruchsal, Freiburgi. B., Fortwangen, Heidelberg
Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Lörrach
Mühlhausen i. E., Neuskirchen (Reg.-Bez.-Trier) Offenburg
Pforzheim, Pirmasens, Rastatt, Speyer a. Rh., Strassburg i. E.,
Triburg, Villingen, Zell i. W., Zweibrücken.

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne
Creditgewährung; Eröffnung von provisionstreuen
Scheckrechnungen;
Annahme von Spargeldern mit und ohne Kündigung;
Eintrag von Wechseln auf das In- und Ausland, Aus-
stellung von Wechseln, Schecks, Accredits, Kreditbriefen;
An- und Verkauf von Wertpapieren; Einlösung
von Zins- und Dividendenscheinen; Umwechslung von aus-
ländischen Geldsorten;
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
sowie Aufbewahrung von anderen Wertgegenständen
und Dokumenten;
Vermietung von eisernen Schrankenschränken (Safes) zur
Aufbewahrung von Wertpapieren und anderen Wert-
gegenständen unter Selbstverschluss der Mieter.
Die Verwahrung erfolgt in den nach den neuesten
Erfahrungen konstruierten Gewölben der Bank unter deren
gesetzlicher Haftbarkeit. 4971

Wechsel-Formulare
in jeder beliebigen Anzahl
sind zu haben in der...
Dr. B. Saas Buchdruckerel G. m. b. H.

Schmidt & Schmits
G.M.B.H.
Köln a. Rh. 10
Mozartstr. 11.

Wasch- u.
Bügelmaschinen

Wohnungen.
Waldparkstr. 41
eleg. 4 Zim. u. v. Neben r. u.
Tel. 1430. 11729

Wendelstraße 10.
4 Zimmer und Neben r. u.
1. April an vermieten
Näheres 2. Stad. 12382

Wendelstraße.
3 Zimmer, Küche u. Man-
sarde 101. preisw. an verm.
Nah. A. I. Schmitt, Man-
sardstr. 1140. 13328

Wendelstraße 31.
herrsch. 5-Zimmerwohnung,
5. Etage, mit reichl. Zubehör
an vermieten. 22683
29. West. U 1, 20. Tel. 2554.

Wohnung
von 3 u. 5 Zimmern, gr.
Zimmer m. Zub. in d.
Heidelbergerstr. 6.
nur ruhige Mieter sehr
preiswert (of. od. per
1. April an vermieten.
Nah. Geb. Simon,
0 7, 7, Tel. 1252 und
1572 oder 0 7, 16, 1.

15067

Schöne 4-Zimmerwohnung
an ruhige Familie p. 1. April
an vermieten. 12472
Näheres L 12, 10.

Wohnung
v. 3 u. 5 Zimmern, Küche, Zub.,
Balkon, per sofort an verm. Nah.
Steinbäckerstr. 11. 23303

Kohlen
Koks
Anthracit
Briketts
für Zentralheizungen.
J. K. Wauerhold
Luisenring 32, Telefon 616.

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht schmerzhaftes und unter Umständen
gefährliches Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass
es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bellig's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle andere Mittel und das wegen
Bluterguss gefährliche Schneiden über. Clavalin ist das
einzigste Mittel der Gegenwart gegen
Hühneraugen, dessen Anwendung auf ärztlicher
Erfahrung beruht. Verhältlich 4 1 Zett. bei
Ludwig & Schütthelm,
Seltene, 0 4, 3, Mannheim. Telefon Nr. 212.

Bauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas Buchdruckerel G. m. b. H.

Sportliche Rundschau.

Luftschifffahrt.

Balkonauflieg. Aus St. Moritz wird uns geschrieben: Der langjährige Balkonauflieger des Bundesleiters Alexander von Galthoff ging am Samstag nachmittags bei heftig unangenehmem Wetter von St. Moritz nach Galthoff aus. Er wollte die ganzen Höhen überfliegen und insbesondere in Kleinodien oder in Zinnerzflüssen landen, um den Versuch von 1900 wieder zu wiederholen. Seit drei Wochen trübte er vergeblich auf Bestwind und auf besseres Wetter. Aber jedesmal wenn die schönste Sonne aus Himmel strahlte, blies der Ost aus vollen Waden, und der hätte ihn nach Frankreich getragen. Und dort hätte der Luftschiffer als der Zeugnisse verdächtig bereits viele Erfahrungen gemacht. Da traf ein Regimentbefehl am Freitag ein, des Inhalts: wenn Herr v. G. am Samstag nicht aufbrechen könne, so möge er am Montag wieder Dienst tun. Das würde bei — 14 Grad C. wurden die Vorbereitungen getroffen. Die aufgelassenen Versuchsbalons trieben in den höheren Schichten bald nach Osten bald nach Süden. Also höchste Unzufriedenheit der Bundesleitung in 4000 Meter Höhe. Trotzdem wird der Aufstieg bei einsetzendem Schneefall geplant. Nach einer Viertelstunde hatte der Ballon den Berg Galthoff (3400) und bald darauf auch den Berg Galt (3800) überflogen. Als er den Berg Bernina (4200) überflog, veränderte eine Wolke den freien Ausblick. Nicht über dem Berninapass betrug er sich nach dem Berg Galt, von wo ihn ein starker West nach Osten trug. Nach einer unangenehmen Landung wurden 1600 Meter erreicht; die Minimumtemperatur betrug — 35 Grad. Nach einer späteren Meldung ist der Ballon um 3 Uhr bei Mailand gelandet.

Die ägyptische Flugwoche ist beendet. Der Preis des Bonus Empain wurde folgendermaßen verteilt: Retrot erhielt 50.000 Fr. für die überflogene Entfernung von 85.500 Km. Den zweiten Preis erhielt Rougier mit 65.500 Km, den dritten Leblon mit 57.500 Km., den vierten Volson mit 44.500 Km., den fünften Wemsbat mit 34.555 Km. u. den sechsten von 20.000 Fr. Grade mit 20 Km. Den Preis von Heliopolis erhielt Rougier für einen Höhenflug von 255 Meter. Er zweite und dritte blieb unverteilt. Den ersten großen ägyptischen Preis erhielt Rougier für eine überflogene Entfernung von insgesamt 220 Km. Die weiteren Stufen des Preises fielen an Leblon mit 179 Km. und an Volson mit 175.500 Km. Grade fehlten zum zweiten Preis von Heliopolis nur 7 Meter.

Kaiserspiele.

J.M. Fußballergebnisse vom 6. Februar. Westkreis: Ludwigshafen: Mannheimer F.-V. 0/0 gegen F.-V. 0/0 gleich 3:2 Südkreis: Freiburg: F.-V. Freiburg gegen F.-V. Sportfreunde Stuttgart gleich 8:2. Karlsruhe: F.-V. Karlsruhe gegen F.-V. Altemania Karlsruhe gleich 3:0. Stuttgart: 1. F.-V. Pforsheim gegen F.-V. Widders Stuttgart gleich 2:0. Ostkreis: München: F.-V. Bayern München gegen F.-V. Nürnberg gleich 4:2. Nordkreis: Wiesbaden: F.-V. Wiesbaden gegen F.-V. Victoria 04 Hanau gleich 0:3. Neckargau: Das auf dem Unionsporplatz in Mannheim ausgetragene Entscheidungsspiel um die Gauweiserstaffel in der Klasse B 1 zwischen der Fußballvereinigung Neckarau und der Fußballvereinigung 98 Schwepingen zeitigte ersteren Verein mit 2:0 Toren als Sieger.

Winterport.

Winterport in Oberhof. In Oberhof i. Th. wurde im Schilau über 7 Kilometer Erster Proctel in 37 Min. 10 Sec.

Zu Wohlgefallen gewann die Meisterschaft Deutschlands und den Goldpokal des Kronprinzen der Bob „Wickersdorf II“ in 4 Min. 3 1/2 Sec.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Darmstadt, 11. Febr. Bei der gestern nachmittag stattgefundenen Leichenfeier des an Wundbrandlungen verstorbenen 57jährigen Mädchens des Bahnarbeiters Ludwig Fries von hier war auch die Stiefmutter des Kindes zugegen. Einen geradezu gräuelhaften Anblick bot der Körper der Kleinen dar. Das Gesicht war über und über mit blutigen Strömen bedeckt. Am Leibe bestand sich eine etwa 15 Zentimeter lange Wunde, der Rücken war mit Wundmalen bedeckt, die Füsse waren teilweise eingefroren, der Mund durch diese geschwollen und der Kopf mit unangenehmen Beulen und Wunden besetzt. Die Gerichtscommission und die an der Section beteiligten Aerzte, die sich über die denatürte Leiche geäußert sind, waren von diesem Anblick geradezu erschüttert. Beim Laute der Klage der Mutter kam aber über die Klagen der beteiligten Stiefmutter, welche Betrugsvorwürfe gegen die Mutter zu diesen tödlichen Wundbrandlungen bezogen haben? Daß sie sich in guter Hoffnung befindet, kann es doch kaum nicht sein! Auch sonst mag die Frau, welche aus Karlsruhe bei Darmstadt stammt, einen ruhigen und keuschen Charakter haben. Die Frau soll auch ihren Mann, den Bahnarbeiter Ludwig Fries, sehr lieblich behandelt und sogar manchmal geschlagen haben.

Vereinsnachrichten.

Nationalstenographenverein „Vobena“. Durch stetes Wachsen des Vereins mußte zu einer Erweiterungswahl des Vorstandes geschritten werden. Der Vorstand setzt sich nunmehr wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender Wilhelm Sander, 2. Vorsitzender Gustav Stabel, 1. Schriftführer Frau Maria Sander, 2. Schriftführer Ludwig Böll, Kassierer Emil Stüber und Beisitzer die Herren Fr. Köhler, Willy Maus und Ernst Hartweg. Die Geschäftsstelle bleibt nach wie vor in den Händen des 1. Vorsitzenden Herrn Sander, Weinbammstraße 11. Für die nächste Zeit ist ein größeres Wettstreiten geplant, sowie eine Ausstellung stenographischer Arbeiten. Die Preisverteilung wird ungefähr des 1. Stiftungsfestes am 30. April ds. Js. im Kasino-Saale vorgenommen. Am Donnerstag, den 3. März, abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal „Zum Schloßleier“, L. 4. 9, ein neuer Anfängerkurs in der leichteren Nationalstenographie statt. Die Dauer dieses Kurses beträgt nur sechs Stunden und das Honorar ist auf nur M. 3 inkl. der Lehrmittel festgesetzt. Alles Nähere wird demnächst noch durch Inserate bekannt gegeben.

Büchertisch.

(Anzeigen bei der Redaktion eingelieferter Bücher und Zeitschriften. Ausführliche Besprechungen nach Auswahl.) Briefe an einen Komponisten. Musikalische Korrespondenz an Adalbert von Goldschmidt. Herausgegeben von Ernst Kretschke, mit verschiedenen illustrierten Beigaben und einem Porträt Adalbert von Goldschmidt. Verlag: „Darmstadt“, Berlin W. 9, Preis 2.50 M., elegant gebunden 3.50 M. Dieser unerschöpfliche Originaltext enthält die Persönlichkeit, der Freundin (Frau) Robert Damerling, Gattin Mendels, Camontreu, Ernst von Duda, Jules Wolfson, von Delfino, Joseph Reinhold, Felix Moll, Johann Strauss, Arthur Niksch u. a. an den verstorbenen Wiener Komponisten Adalbert von Goldschmidt enthält das vorliegende Buch nebst einer biographischen Würdigung des genannten Komponisten.

Tillig, Dr. med. Moderne Behandlung der Herzkrankheiten (Mantel 1). Verlag Aug. Brenzinger, Berlin W. 50. Es ist erstaunlich zu hören, welche Erfolge die moderne Behandlungsmethode auf dem Gebiete der Herzkrankheiten, die uns der Verfasser vorführt, auch bei schweren Fällen noch aufzuweisen hat. Robert Henkel, Sternbüchlein für 1910. Mit 12 Sternkarten und zahlreichen Abbildungen. Herausgegeben vom Reiches. Gesellschaft der Naturfreunde (Zeitschrift, Braunschweig Verlagsanstalt). Kartoniert 75 Pfg. für Auslandsmitglieder nur 90 Pfg.

Lebensregeln für Neutauentruer. Von Dr. med. Adolf Wichmann, Kreisarzt in Bad-Neuenahr. 6. Aufl. Preis 1 M. Verlag von Otto Salle in Berlin W. 57. Die Schrift gibt den geistlichen über ihre Neuen Aufgaben Aufklärungen über die verschiedenen Erziehungsformen ihrer Kandidaten; alle Aufgaben werden sorgfältig einzeln behandelt.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

- Febr. Verkündete. 4. Stret Valentin Kienler und Wilhelmine Verta Schlatteker. 7. Gummiarbeiter Georg Stier und Friederika Schum. 7. Gummiarbeiter David Müller und Anna Katharina Biegler. 8. Former Paul Christian Biegler und Katharina Schwarz. 11. Tagelöhner Heinrich Weh und Elisabeth Deidesheimer. Febr. Vertraute. 5. Fabrikarbeiter Valentin Bars mit Anna Margareta Schüller. 8. Schlosser August Stahl mit Eva Aneip. 5. Gummiarbeiter Rudolf Herzig mit Rudmia Piller. Jan. Geborene. 30. d. Hollerer Wilhelm Goy e. T. Hedwig Katharina. 31. d. F.-M. Theodor Nemes e. T. Heinrich Theodor. 31. d. Hilfsarbeiter Franz Kaver Doll e. T. Anna Katharina. 28. d. Kaufmann Friedrich Gfuer e. T. Stefan Fritz. Febr. 1. d. Fabrikarbeiter Franz Doll e. T. Maria Rosa. 1. d. Gummiarbeiter Mathias Rod e. T. Josef Josef. 1. d. Fabrikarbeiter Eugen Segmann e. T. Marie Puffe. 4. d. F.-M. Johann Strot e. T. Hedwig. 2. d. Tagelöhner Ernst Dornenmacher e. T. Auguste Wida. Philippa. 5. d. Schlosser Alois Sippi e. T. Rudolf Alois. 2. d. Tagelöhner Heinrich Kuchler e. T. August. 2. d. F.-M. Karl Schmid e. T. Anna. 1. d. Holportier Johannes Kaiser e. T. Rosa Lisa. 4. d. Bureauist Robert Geyer e. T. Karl Adolf. 4. d. Maschinenführer Ludwig Bernstein e. T. Johanna Paula. 8. d. Metzger Peter Kemp junger e. T. Luise Maria. 9. d. Bauer Karl Schmitt (Adam's Sohn) e. T. Anton. 4. d. Fuhrmann Johann Philipp Neop (Georg's Sohn) e. T. Emma Frieda. 8. d. Musiker Karl Gmonet e. T. Rosa Helena Christina. 8. d. Photographen Emil Heinrich Dittel e. T. Karl. Jan. Geborene. 3. d. Frida Rosalia, 5 M. 27 T. 2. d. Kleinbauernführer Joh. Gg. Koch. Febr. 3. Georg Albert, 1 M. 17 T. 5. d. Fuhrmann Franz Joh. Meier. 6. Rath. Marg. Maria, 1 J. 5 M. 26 T. 2. d. Professor Joh. Wildert. 6. Rath. Frida Oswald, 1 J. 1 M. 18 T. 7. d. verch. Walter Philipp Josef Wilder, 64 J. 4 M. 30 T. 11. Auguste Wilhelmina Philippina, 8 T. 2. d. F.-M. Ernst Rosenmacher.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Table with 2 columns: Name and Address. Includes names like Galthoff, Fries, Sander, etc.

Bekanntmachung.

Die Beschaffung von gebrauchten Wertpapieren für die Stadtkasse betr. Nr. 6120 I. Die Lieferung von gebrauchten Wertpapieren soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Bekanntmachung.

Die Bewilligung freier Schulmittel für Volksschüler betr. Nr. 2888. Nach Befehl des Stadtrates sollen wie seit her auch im kommenden Schuljahr an bedürftige Volksschüler auf Ersuchen ihrer Eltern freie Unterrichtsmittel verabfolgt werden.

Bekanntmachung.

Nr. 3118. Die Anmeldung derjenigen Knaben und Mädchen, welche am 1. Juli in die erste Klasse der Bürgerschule eintreten sollen, findet in der Zeit vom 21. bis 28. Februar, jeweils nachmittags von 2-4 Uhr, im Lehrerzimmer der Friedrichschule U 3 (Eingang von der Redarstraße) statt.

Bekanntmachung.

Nr. 4148. Zu dem seit dem 1. März 1909 eingeführten französischen Unterricht an der Volksschule betr. Nr. 4148. Zu dem seit dem 1. März 1909 eingeführten französischen Unterricht an der Volksschule können in der Klasse und in den Vorlesungen Knaben und Mädchen der fünften fünften Klassen, die durchweg gute Leistungen aufzuweisen haben, von den Eltern angemeldet werden.

Georg Schumann, Schuhmacher, Tattersallstr. 20. Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz. Spezialität: Plattfussstiefel. Reparaturen jeder Art schnell und billig.

Kgl. Conservatorium zu Dresden.

55. Schuljahr. Alle Fächer für Musik und Theater. Voller Kursus und Einzellicher. Eintritt jederzeit. Hauptantritt 1. April und 1. September. Prospekt durch das Direktorium.

Rosengarten Mannheim Musensaal

Sonntag, den 20. Februar 1910, nachm. 3 Uhr Volks-KONZERT zu Einheitspreisen

Hoftheater-Orchester Mannheim

Leitung: Hofkapellmeister Albert Coates. Programm: 1. Richard Wagner: Kaisermarsch. 2. Anton Rubinstein: Ballettmusik a. d. Oper: Der Dämon.

Der Eintrittspreis beträgt gleichmäßig für alle Plätze 20 Pfg. überdies ist von jeder Person über 14 Jahre die vorschrittsmässige Einlasskarte zu 10 Pfg. zu lösen. Garderobengebühr 10 Pfg. Die Ausgabe der Karten (einfache u. Doppelkarten) geschieht vorzugsweise auf Bestellung durch hiesige Arbeiterverbände und Arbeitgeber und zwar nur für Arbeiter und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst den Betrag von 1500 Mk. nicht übersteigt.

Mannheimer Bank Aktiengesellschaft

Hauptbureau: Spar- u. Depositenkasse: L 1, 2. Q 2, 5. Zweiganstalt der Rheinischen Creditbank Mannheim. Postcheck-Konto Ludwigshafen am Rhein No. 349. Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung. Einlösung von Kuponen, Besorgung neuer Kuponbogen.

RUDOLF MOSSE. Für eine erstklassige Schuh-Creme wird für Mannheim u. Umgebung ein Generalvertreter gesucht.

Will. Off. u. K 348 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. Zur große Maschinenfabrik Siedentanzsche wird ein tüchtiger, selbständiger Registratur-Beamter gesucht.

Nur eine Annonce! Suche für vorzügl. Artikel - Arbeit - unentbehrlich für Haushalte, Hotels, Restaurants etc. Heftigen Vertreter mit Organisations-talent für Mannheim und Umgebung. Zeitfrüher Bewerber mit 500-800 M. können sich eine brillante Existenz erwerben.

Zu verkaufen 200 cbm schönes feinstes Forlenholz trockene Ia. Ware, in Stärken von 30-70 mm, sofort billig zu verkaufen. Anfragen unter 15324 an die Expedition d. Bl.

Heirat. Tüchtiger Handwerker, 27 J. alt, hier fremd, sucht auf diesem Wege mit Fräul. im Alter von 22-28 J., Witwe ohne Kind nicht ausgeschlossen, mit 1000-1500 M. barem Vermögen sogleich Gründung eines Geschäftes u. sofortiger Arbeit beauftragt zu werden.

Mittag- u. Abendtisch. M 3, 2. Privat-Pension, ein- bis mehr. Zimmer mit gut. Veni. (sch. u. verm. 12562) Wiener Küche u. fudd. Kost erhalten 4-6 Personen in Privat in separ. Zimmer. Nach Tisch Tee resp. Kaffee. C 8, 17, 1 Tr. Tel. 4542.



Die rechnende Hausfrau

will ein tägliches Getränk für die Familie haben, das erstens billig, zweitens aber auch ganz unschädlich und wohlschmeckend ist. Kathreiners Malzkaffee ist erstaunlich ausgiebig und billig, enthält keinen einzigen schädlichen Bestandteil und hat aromatischen Wohlgeschmack.

Schützen-Gesellschaft E. V.

Samstag, 19. Febr. 1. J., abds. 8 Uhr im Saale des Friedrichsparkes Abend-Unterhaltung mit Tanz wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen.

Am 22. Februar 1910, vormittags 9 Uhr, soll die Lieferung von 75 t Roggen für Proviantamt Rastatt und 120 t Roggen und 330 t Hafer für Proviantamt Colmar je im ganzen oder geteilt vergeben werden.

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise! In wenigen Tagen prompter Erfolg bei Harnröhrenkrankungen durch Dr. Foelsing's Mucosan.

Kommunalpolitisches.

W. Rippenweier i. D., 11. Febr. Bei der gestern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Rath dahier stattgefundenen Gemeindeversammlung wurde der Beschlusse für 1910 einstimmig ohne Debatte genehmigt. Der Umlagefuß wurde auf 55 Pfg. u. S. festgelegt.

Der Barmheiser städtische Hauptveranschlag für 1910 wurde nach dem Vorlesung der Finanzkommission zur Vorlage an den Bürgerausschuss wie folgt festgestellt: Gesamtausgabe: 4 251 000 Mark, Gesamteinnahme: 2 382 000 Mark, somit ungedeckter Aufwand von 1 869 000 Mark.

gemeinde plant, alle in der Nähe befindlichen und noch verfügbaren Wasserkräfte nutzbar zu machen, um sie insbesondere zur Erzeugung elektrischer Kraft zu verwenden. Im Gutachten von Sachverständigen ersehen zu können, werden vom Bürgerausschuss 6000 M. genehmigt. In der nächsten Sitzung wird darauf hingewiesen, daß schon gelegentlich der Fortführung des Eng-fortleitungsprojekts für die Straße von der Annerstraße abwärts von der Firma Gwin u. Wülfinger ein Projekt über die Ausnützung des Wasserfalls der Eng unterhalb der Stadt Hochheim angedacht wurde.

Der neue Vorstand des Karlsruher Tiefbauamts. Der bisherige stellvertretende Vorstand des hies. Tiefbauamts, Tiefbauinspektor Helm-Ruff hier, wird vom 1. März ab, an zum Vorstand genannter Stelle ernannt werden.

Die Vergütung von häuslichen Arbeiten und Lieferungen an gewerbliche Vereinigungen macht erfreulicherweise Fortschritte. So hat die Schornsteinbesorger-Körperschaft die Vergütung für das neue Jahrgebäude in Kienberg vollständig an die Wiedmer-Firma Kienberg bezogen. Die Verhandlungen bezüglich der Vergütung auf die Dauer eines solchen unentgeltlich hergestellten Regiments von häuslicher Seite in größter Ordnung.

Paul Lindau illustrierte Romane und Romane. In 10 Bänden à 20. 3 Bände, R. 4 gebunden, beginn im 75. Heftchen 4 40 Pfg. S. Schönländers Verlagsanstalt G. m. b. H., Berlin W. O. 8. Lieferung. Das achte Heft immer gemeinsam bestellt und wieder zur Veranschaulichung des Zeitverlaufs und Erzählens Paul Lindau kommt.

Leibrenten und Kapitalien öffentliche Versicherungsanstalt. Einkommensversicherung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Portofreie Rentenbezugs ohne Lebensversicherung unter den von der Direktion zu erhaltenden Bedingungen. - Strengste Verschwiegenheit.

Nervenschwäche. Nervenerregungen, Schwächezustände, Blasen- und Geschlechtskrankheiten, sowie Gicht, Rheumatismus, Ictus, Muskelschwund, Hysterie, Neuralgien, Haarkrankheiten, Fiechten, Beinschwüre etc., auch alle u. schwere Fälle, behandelt mit bestem Erfolge ohne Berufsstörung arztlos durch Natur- u. elektr. Lichtverfahren. giffreie Kräuterkur und Elektrolithapie. Nähere Auskunft erteilt Direktor Hch. Schäfer. Lichtheil-Institut „Elektron“ nur N 3, 3 Mannheim. 706

WÄSCHE-AUSSTELLUNG

VERKAUF ZU SONDERPREISEN

Durch unsere Einkaufshäuser in Plauen und St. Gallen kauften wir grosse Posten Wäsche-Stickereien, mehrere hundert Meter elegante St. Gallner Festons und Einsätze in Mull, Battist und Cambric, in Ausführung und Qualität das Beste, was fabriziert wird, Meter 75 Pfg., Meter 38 Pfg. Madapolam-Feston doppelt Stück à 4 1/2 Meter, Stück 38 Pfg. Breite Rockfestons, beste Schweizer Qualität, Meter 1.90 und 95 Pfg. Ein Posten von annähernd 1000 Stück Madapolam- und Cambric-Festons und Einsätze in Stücke à 4 1/2 Mtr. und 4 1/4 Mtr. per Stück 1.45 und 95 Pfg.

Stickerei-Röcke

Hervorragender Gelegenheitskauf
3 Serien 4⁹⁰ 6⁷⁵ 9⁷⁵

Damen-Hemden

mit handgest. oder Madeirapasse. . . 195
mit Ausschnitt Feston garniert . . . 195
mit Banddurchzug und Feston . . . 195
Feston garniert . . . 225
in 3 verschiedenen Fantasie-Ausf. . . 295

Damen-Nachthemden

elegante Stickerei-Ausführung . . . 395
mit viereckig. Ausschn., eleg. Stick. 475

Damen-Beinkleider

aus feinfäd. Chiffon mit Stick.-Volant 225
Reformfason mit Stick.-Eins. u. Volant 375
Kniefasson mit Stickerei-Volant . . . 235

Untertaillen

Stickerei mit Stickereiträger. . . 65 Pfg.
in 3 verschiedenen Ausführungen 95 Pfg.
elegante Stickerei-Arbeit . . . 145
ganz Stickerei, 2 Ausführungen . . . 195

Halbfertige Blusen

in schöner Stickerei-
Ausführung 1⁹⁵

Madeira-Taschentücher
handfestoniert mit gestickt. Ecke Stück 95 Pfg.

Imit. Madeira-Taschentücher
Stück 60 Pfg.

Battist-Damentücher
1/2 Dutzend 65 Pfg.

Herren-Tücher
aus merceriert. Battist bunte Kante Stück 28 Pfg.

Frottier-Handtücher
mit Buchstaben Stück 95 Pfg.

Frottier-Handschuhe
Stück 12 Pfg.

Klöppel-Kissen-Ecken
in vielen Ausführungen 195, 95, 78 Pfg.

Läufer-Decken

Imit. Madeira mit Leinenspitze und Durchsatz

Läufer	Millieux rund u. Quadrat
425	295

Ein Posten
Läufer und Decken
echt Klöppel
enorm billig.

M. HIRSCHLAND & CO.

Mannheim Hamburger Engros-Lager Planken

Unterricht.

Besseres Fräulein
zur Beaufsichtigung der Schulaufgaben und Klavierübungen in 14-jährigem Jungen für einige Stunden bis nachmittags gesucht. Zu erfragen zwischen 2-3 Uhr. 15314
Stern, A 2, 4, 8, St.

Vermischtes.

Zur Erweiterung eines stillst. 3 beschl., durchaus fertigen Betriebes wird ein 9371

Teilhaber

mit ca. RM 10000 Einlage gesucht. Off. unt. W. 349
F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

Liebenschaften

Bäckerei,
neu erb., in ebem aufstrebenden Bezirk (Bismarckstr.) ist sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Off. Darsiedl. Schillerstr. 11, Waldhof-Ruzenberg.

Ankauf.

Un- und Verkauf
v. Pfandbriefen, Gold, Silber, Wädel, Kleider, Antiquitäten und Warenlager. 15419
M 4, 8 Peter Haas M 4, 8

Zu verkaufen

Neuere, erstklass. Pianino U billig zu verkaufen. 25985
U 6, 16, 2, Stod.

3, 2 Kleiderchränke

und Türen zu verkaufen. 25986
U 6, 16, 2, Stod.

3, 2 Aufbaum, Tischbein,

Stühle, Klavier, Kommoden 2 mm hoch, mit der Höhe geschnitten, zu verkaufen. 25987
Eine gut erhaltene, fast neu ganz neu. 15343

Schreibmaschine

mit Untergestell, Spalten, Doppel- u. doppelst. billig zu verkaufen in Stern A 6, 3, 1. Stod. rech.

Stellen finden

Buchhalterin gesucht.

Für ein kleines Engros-Geschäft wird zum Eintritt per 15. März oder 1. April eine Buchhalterin gesucht, welche in der amtlichen Buchführung und Korrespondenz praktisch bewandert u. selbstständig ist. — Offerten unter Nr. 15341 a. b. c. g. d. h. i. j. k. l. m. n. o. p. q. r. s. t. u. v. w. x. y. z. aa. ab. ac. ad. ae. af. ag. ah. ai. aj. ak. al. am. an. ao. ap. aq. ar. as. at. au. av. aw. ax. ay. az. ba. bb. bc. bd. be. bf. bg. bh. bi. bj. bk. bl. bm. bn. bo. bp. bq. br. bs. bt. bu. bv. bw. bx. by. bz. ca. cb. cc. cd. ce. cf. cg. ch. ci. cj. ck. cl. cm. cn. co. cp. cq. cr. cs. ct. cu. cv. cw. cx. cy. cz. da. db. dc. dd. de. df. dg. dh. di. dj. dk. dl. dm. dn. do. dp. dq. dr. ds. dt. du. dv. dw. dx. dy. dz. ea. eb. ec. ed. ee. ef. eg. eh. ei. ej. ek. el. em. en. eo. ep. eq. er. es. et. eu. ev. ew. ex. ey. ez. fa. fb. fc. fd. fe. ff. fg. fh. fi. fj. fk. fl. fm. fn. fo. fp. fq. fr. fs. ft. fu. fv. fw. fx. fy. fz. ga. gb. gc. gd. ge. gf. gg. gh. gi. gj. gk. gl. gm. gn. go. gp. gq. gr. gs. gt. gu. gv. gw. gx. gy. gz. ha. hb. hc. hd. he. hf. hg. hh. hi. hj. hk. hl. hm. hn. ho. hp. hq. hr. hs. ht. hu. hv. hw. hx. hy. hz. ia. ib. ic. id. ie. if. ig. ih. ii. ij. ik. il. im. in. io. ip. iq. ir. is. it. iu. iv. iw. ix. iy. iz. ja. jb. jc. jd. je. jf. jg. jh. ji. jj. jk. jl. jm. jn. jo. jp. jq. jr. js. jt. ju. jv. jw. jx. jy. jz. ka. kb. kc. kd. ke. kf. kg. kh. ki. kj. kl. km. kn. ko. kp. kq. kr. ks. kt. ku. kv. kw. kx. ky. kz. la. lb. lc. ld. le. lf. lg. lh. li. lj. lk. ll. lm. ln. lo. lp. lq. lr. ls. lt. lu. lv. lw. lx. ly. lz. ma. mb. mc. md. me. mf. mg. mh. mi. mj. mk. ml. mn. mo. mp. mq. mr. ms. mt. mu. mv. mw. mx. my. mz. na. nb. nc. nd. ne. nf. ng. nh. ni. nj. nk. nl. nm. no. np. nq. nr. ns. nt. nu. nv. nw. nx. ny. nz. oa. ob. oc. od. oe. of. og. oh. oi. oj. ok. ol. om. on. oo. op. oq. or. os. ot. ou. ov. ow. ox. oy. oz. pa. pb. pc. pd. pe. pf. pg. ph. pi. pj. pk. pl. pm. pn. po. pp. pq. pr. ps. pt. pu. pv. pw. px. py. pz. qa. qb. qc. qd. qe. qf. qg. qh. qi. qj. qk. ql. qm. qn. qo. qp. qq. qr. qs. qt. qu. qv. qw. qx. qy. qz. ra. rb. rc. rd. re. rf. rg. rh. ri. rj. rk. rl. rm. rn. ro. rp. rq. rr. rs. rt. ru. rv. rw. rx. ry. rz. sa. sb. sc. sd. se. sf. sg. sh. si. sj. sk. sl. sm. sn. so. sp. sq. sr. ss. st. su. sv. sw. sx. sy. sz. ta. tb. tc. td. te. tf. tg. th. ti. tj. tk. tl. tm. tn. to. tp. tq. tr. ts. tt. tu. tv. tw. tx. ty. tz. ua. ub. uc. ud. ue. uf. ug. uh. ui. uj. uk. ul. um. un. uo. up. uq. ur. us. ut. uu. uv. uw. ux. uy. uz. va. vb. vc. vd. ve. vf. vg. vh. vi. vj. vk. vl. vm. vn. vo. vp. vq. vr. vs. vt. vu. vv. vw. vx. vy. vz. wa. wb. wc. wd. we. wf. wg. wh. wi. wj. wk. wl. wm. wn. wo. wp. wq. wr. ws. wt. wu. wv. ww. wx. wy. wz. xa. xb. xc. xd. xe. xf. xg. xh. xi. xj. xk. xl. xm. xn. xo. xp. xq. xr. xs. xt. xu. xv. xw. xx. xy. xz. ya. yb. yc. yd. ye. yf. yg. yh. yi. yj. yk. yl. ym. yn. yo. yp. yq. yr. ys. yt. yu. yv. yw. yx. yy. yz. za. zb. zc. zd. ze. zf. zg. zh. zi. zj. zk. zl. zm. zn. zo. zp. zq. zr. zs. zt. zu. zv. zw. zx. zy. zz.

Eine tüchtige Verkäuferin

für ein Spezialgeschäft, von März, Waren u. Bezahlung per 1. März oder 1. April gesucht. Off. nebst Gehaltsantrag, von nur Branchenfund, u. Nr. 14536 an die Expedition dieses Blattes.

Ein tüchtiges Mädchen

das etwas kochen kann, gegen hoch. Lohn per 1. März gesucht. 15347 U 6, 16, 2, Stod.

30. Mädch. per sof. bef.

Vorkurs, wöch. 2 u. 4 Uhr. 25992 U 6, 16, 2, Stod.

Reifines Mädchen.

Suche auf 1. März ein ordentl. Mädchen. 15348

Wohnstättin gesucht.

Zimmer, 40 J. alt, ev. mit Kindern, sucht eine tüchtige, unabhängige Person als Hausw. in zweck. späterer Privat. Offerten unter Nr. 28000 an die Expedition ds. Bl.

Weiteres frägliches

Mädchen

welches einfach kochen kann, gegen guten Lohn auf 1. April gesucht. 15343 E 6, 1.

Höchinnen,

Reifhinnen, Beknerinnen, Kleider, Zimmer, Gaus u. Küchenmädchen sucht und empfiehlt Bureau Cippex, T. 1, 16, Tel. 3247, 15297

Lehrmädchen

Mädchen können das Weibhand erlernen. 15338
Frau S. Lederer
U 6, 16.

der
Cie Liebig
Preis 5 Pfg.

Vistiten-Karten liefert in geschmackvoller Ausführung
Dr. B. Baas, Buchdruckerei G. m. b. H.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger
Mannheim, Collinstr. 10. — Telefon 2318.
Karlruhe l. B., Kaiserstr. 93, p. — Telefon 2235 (Anruf 581er.)
Berlignng von Ungeziefer jeder Art unter weitestgehender Garantie. 25993
Seit 17 Jahren Spezialität in radikaler Wanzenvertilgung nach langjährig. Methode. Hundertprozentige garantierte Apparate u. Mittel, geübt u. leistungsfähigste Unternehmen der Welt in Deutschland.

Wohnungen

B2, 14

9. Stod, schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohn., als Parterre sehr geeignet, billig zu vermieten. 14443
Zu erfragen parterre. 14443

U3, 24

Platte 31. mer auch für Bureau pers. zu verm. Rab 2. Stod. 25993

U3, 24

U3, 24

Platte 31. mer auch für Bureau pers. zu verm. Rab 2. Stod. 25993

U3, 24

Platte 31. mer auch für Bureau pers. zu verm. Rab 2. Stod. 25993

U3, 24

U3, 24

Platte 31. mer auch für Bureau pers. zu verm. Rab 2. Stod. 25993

U3, 24

Platte 31. mer auch für Bureau pers. zu verm. Rab 2. Stod. 25993

Rheindammstr. 31

4 Zimmer, Badz., Küche u. Sub. v. sof. zu verm. 15005

Rheindammstr. 31.

2 Zimmer u. Küche per sof. zu verm. 15006

Gieganle Wohnungen

von 7, 8 u. 9 Zimmern mit Zentralheizung, Lift etc. zu vermieten. Näheres bei J. Peter, Notengartenstr. 22. 14388

Schöne Wohnungen

von 2, 3, 7 u. 8 Zim., 1. o. u. wehl. Stadtbl. zu verm. Rab. Kirckenstr. 12. 25949

Schöne Wohnung

3 Zimmer, Manufaktur, Küche und Balkon, Warmwasserheizung versehen, wochenshalber per 1. April zu verm. Fuchs u. Priefer, Schwägerstr. 58. 14009

Geräum. 4-Zimmerwohnung

in einem ruhigen, nat. v. 1. St. zu vermieten. Näheres zu erfragen. 14. St. 15014

zwei schöne 4 Monate alte

Kriegshunde hat bill. abzugeben. Näheres, Rheinländerstr. 88. 14892

Wid-wid dem Kriegerdenkmal, Zuisering 11.

schöne 7 Zimmerwohnung mit Bad und Sub. zu verm. 25291 Näheres vork.

Helle-Etage, frequente Ecke

a. d. Frankon. nächst der Breitenstrasse, für Arzt od. Anwalt zu verm. Off. unter Nr. 14729 an die Exped.

3 Zim. u. Küche zu verm.

Rab. Seidenhemmerstr. 10, 1. 25995

4 Zimmer, Küche, Badzimm.

u. Sub. ev. auch geteilt, im 4. Stod. Ede Schwägerstr., Reppelstr. 15 u. 1. Wäza zu vermieten. Näheres bei Witz, Bismarckstr. 14877

Neubau.

Schöne 3 Zimmerwohnung 2. Stod mit Bad, Speisekab., und event. Wandkammer per sofort oder später zu vermieten. Waldhofstraße 11a, beim Weidplatz, Rab. bei Herrn Do. 11790

Billa, Seidenheim.

4 bis 5 Zimmer, Bad, Speisekab., Küche, par. od. 2. Stod. sof. oder später zu verm. 15003
Bismarckstr. 22.

Seidenheim

1. Stod. große behagliche 4-Zimmerwohnung, 400 L. kühl. zu vermieten. Ostpunkt der Strassenbahn. Besondere Stadterbindung. 14300 Hauptstr. 28.

Seidenheim.

In schöner, ruhiger Lage Wohnung mit 3 Zimmer und Küche mit oder ohne Bad an hoher, besserer Verkehrslage, mit elektr. Kraftschlüssel, sowie Gartenanteil per sofort zu vermieten. Rab. bei S. Holz, Bismarckstr. 18498

Seidenheim.

4 oder 5 Zimmer und Küche bis 1. April zu verm. 25588
Zu erfr. Bismarckstr. 17, pt. 255-8

Heidelberg.

3 u. 4-Zimmerwohnungen m. Bad, reichl. Subst. Neubau, Behaglich, zu verm. Rab. Architekt Gnan, Heidelberg, Goethestr. 4, Tel. 1201, 25977

Hofhof 5. Str.

3 Zimmer u. Küche mit Sub. Preis 14. 25818
Bismarckstr. 11.

Möbl. Zimmer

3, 1/2 u. 2 Z., ein schön möbliertes Zimmer sof. oder 1. April zu verm. 15343

Wohntieres Balkongarten

mer, schön frei gelegen, an Park od. Dame preiswert zu verm. Off. unt. N. 15319 an die Expedition ds. Bl.

Räfertal

geh. 4-Zimmerwohnung

mit Bad, Balkon im Wintergarten, Küche u. Zimmer wasser 118 u. wasserheizung, zwei Parkettböden, Wandheizung etc. in feiner, ruhiger Lage ausserhalb des Orts wohnbar verm. 10-12, nachm. 2-6 Uhr. Rab. Reppelstr. 14. 25474

Jean Bedeker, 1.

2. St., 3 Zimmerwohnung mit Balkon per 1. April an verm. Rab. Freizeugschäft. 15029

Jungbuschstr. 6, 3 schöne

u. große Zimmer, Balkon und Sub. per 1. April u. 15380

Räfferring 10.

3 Zimmer m. Sub. im 4. St. per 1. April zu verm. 15007
Zu erfr. Wolferstr. 30 u.

Rheindammstr. 11 par.

schöne Wohnung, beheizt, aus 3 Zimmer u. Küche per 1. April zu verm. 25073